Gemeinde Wohlen

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

22. Sitzung vom 18. Oktober 2004 • von 18.00 bis 21.40 Uhr • Casino Wohlen

---

Vorsitz: Claude Salathé, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz:

Einwohnerrat
37 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 19
Zweidrittelsmehr: 25

Gemeinderat
Dubler Walter, Gemeindeammann
Gerber Dieter, Vizemmann
Külling Harold, Gemeinderat
Meier Erwin, Gemeinderat
Meier René, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Christen Peter, Chef Repol
Lüpold Werner, Betreibungsbeamter
Joller Peter, Chef Soziale Dienste
Mäder Werner, Bauverwalter
Kaufmann Gregor, Finanzverwalter
Laube Thomas, Chef Steueramt
Hitz Ernesto, Schulsekretär
Sachs Josef, Präsident der Schulpflege
Corsiglia Franco, Vizepräsident der Schulpflege
Räber Eugen

Entschuldigungen
Bucher Louis
Widmer Reto
Fontana Peter

Traktandenliste

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Motion 10104 betr. Schaffung von zusätzlichem Parkraum für das Casino auf dem Isler-Areal
3. Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde

Salathé Claude, Präsident: Begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Eingänge und Mitteilungen

Salathé Claude, Präsident: Folgende Eingänge hatten die Mitglieder seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- Dringl. Interpellation betr. Sanierung Schwimmbad
- Einladung zur heutigen Einwohnerratssitzung
- Bericht der Finanzkommission zum Voranschlag 2005 mit den Änderungsanträgen
- Protokoll vom November 2003
- Anpassungen zum Voranschlag 2005

Auf Ihren Tischen haben Sie:
- Protokolle der Sitzungen vom Dezember 2003 und März 2004
- Bereinigter Stellenplan

Bertschi Bruno, SVP: Vor ca. 2 Wochen haben wir die Protokolle der November Sitzung vom letzten Jahr erhalten. Dies ist meiner Meinung nach kein Zustand. Die Protokolle der Einwohnerratssitzungen müssen sobald als möglich abgegeben werden. Wenn es auf dem Tonband Schwierigkeiten gibt, muss man dem sofort entgegen wirken. Gemäss § 8 des Geschäftsreglementes ist der Gemeindeschreiber für die Erstellung der Protokolle verantwortlich. Ich bitte den Gemeindeammann, dafür zu sorgen, dass diese innerhalb von 2 Monaten abgegeben werden. Leider ist im Geschäftsreglement keine Frist enthalten. Wir würden dies gerne aufnehmen, wenn die Arbeitsgruppe betr. Geschäftsreglement und Gemeindeordnung endlich mit ihrer Arbeit starten kann. Da wurde es in letzter Zeit auch sehr ruhig.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Anregung ist berechtigt. Das Personal auf der Gemeindekanzlei wurde reduziert. Für eine gewisse Zeit wurde das Verfassen des Protokolles ausgelagert. Man merkte jedoch, dass die Erstellung der Protokolle nicht einfach ist und diese Arbeit nicht durch eine beliebige Person gemacht werden kann. Ausserdem ist die Qualität der Aufnahmen der Sitzungen nicht optimal. Wir werden versuchen, diesem Anliegen Rechnung zu tragen.

Dringliche Interpellation 10116 betr. Sanierung Schwimmbadanlage

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe die Schwimmbadanlage angeschaut mit Erwin Meier und mit dem Bauverwalter. Für mich steht ausser Frage, dass etwas gehen muss – es ist dringlich! Ich bitte Sie, der Dringlichkeit zuzustimmen, da der Gemeinderat die Antworten vorbereitet hat.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Dringliche Vorstösse bedingen dringliche Aktivitäten der Verwaltung. Dies hat auch mit Sparen zu tun. Der Gemeinderat bittet Sie, die Dringlichkeit abzulehnen. Die nächste Sitzung findet in einem Monat statt, dann haben wir genügend Zeit, das Geschäft ordentlich zu bearbeiten.

Bächer Andi, CVP-CSP: Diese Interpellation muss nicht als dringlich eingegeben werden. Die Badi ist zur Zeit geschlossen. Die Problematik speziell in der Wasseraufbereitung unserer Badi ist allen bekannt. Wir bitten Sie, die Dringlichkeit abzulehnen.

Salathé Claude, Präsident: Für die Dringlichkeit wird die 2/3-Mehrheit benötigt.

Abstimmung zur Dringlichkeit

Die Dringlichkeit wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Motion 10104 betr. Schaffung von zusätzlichem Parkraum für das Casino auf dem Isler-Areal

Räber Eugen, Motionär: Ich danke Ihnen, dass ich die Motion vertreten darf. Wie Sie wissen, bin ich Saalwart des Casinos. Es gab bei grösseren Anlässsen immer wieder Probleme mit den Parkplätzen. Anscheinend habe ich in ein Wespennest gestochen. Wahrscheinlich werde ich von gewissen Personen für dumm gehalten. Anders kann ich mir nicht erklären, dass z.B. René Meier angegangen wurde, diese Motion sei auf seinem Mist gewachsen. Dem ist nicht so!

Hinter dem Casino gibt es Parkplätze, welche im Eigentum des Acropolis und der Metzgerei Kuhn sind. Gleichzeitig gibt es nicht 50 m entfernt ein Areal, welches momentan brach liegt. Es kommt die Frage auf, warum nicht schon früher mit dem Vögeli-Parkplatz das Problem gelöst wurde. Wahrscheinlich sind da Fehler passiert. Die Situation ist so, dass ich immer wieder Anrufe und Reklamationen, vor allem vom Eigentümer des Fitnesscenters Acropolis, bekomme. Es sind leider nicht die Auswärtigen, sondern Einheimische, welche diesen Parkplatz benutzen. Ich bin nicht gegen oder für einen Park, mir liegt jedoch die Wichtigkeit eines Parkplatzes am Herzen. Wohlen will die Freiämtermetropole sein. Wir hätten nun die Möglichkeit im Zentrum, vielleicht auch als Provisorium, einen Parkplatz zu erstellen, bis man genau weiss, was mit dem Areal passiert.

Als die Argumentation mit dem Park kam, machte ich mir die Mühe und habe mich im Dorf ein wenig umgesehen. Wir sind nicht in New York, sondern haben in der Nähe Grünzonen. Über die Argumentation eines Parkes kann man diskutieren. Mein Anliegen als Saalwart ist, dass man versucht, die Problematik zu lösen. Es wäre wichtig, dass das Casino, welches sehr geschätzt und gerühmt wird, eine gute Parkplatzlösung hat.

Ich bitten den Rat, diese Sache in Angriff zu nehmen. Es kann sich wie schon gesagt um ein Provisorium handeln, bis eine definitive Lösung gefunden wird. Ich wünsche Ihnen gute Entscheidungen mit viel Weitblick.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Bekanntlich wurde eine Arbeitsgruppe unter dem Präsidium von Gemeinderat René Meier eingesetzt, welche sich mit dem Areal beschäftigt. Der Gemeinderat ist bereit, die Motion in diesem Zusammenhang zu übernehmen. Wir bitten Sie, die Motion zu überweisen.

Hartmann Karl, FDP: Wir stellen den Antrag, diese Motion nicht zu überweisen. Die Casino Vorlage sah nie ein Parkplatzproblem. Der Gemeinderat hat immer betont, dass das Casino kein Parkplatzproblem hat. Weiter wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, die Gestaltung des Areals zu prüfen. Eine Motion ist ein Auftrag, etwas anzupacken – das kann es nicht sein.

Waeber Roger, CVP-CSP, J-CVP: Wir sind grossmehrheitlich gegen die Überweisung der Motion. Wichtig für uns erscheint, dass in Wohlen Mitte zuerst eine Gesamtübersicht erstellt wird. Der Gemeinderat hat es versäumt, die schon seit längerer Zeit bestehende Arbeitsgruppe einzuberufen. Wir bedauern auch, dass die ganze Planung und Umsetzung so viel Zeit in Anspruch nimmt. Wir haben damals schon davor gewarnt, was nun leider eintraf – die Brachliegung des Areals. Zudem wollen wir auch verhindern, für jedes Problem eine Motion einzureichen. Lassen wir doch die Arbeitsgruppe mit der Arbeit beginnen. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Parkplätze, wollen jedoch zuerst wissen, was mit dem ganzen Areal geschieht.

Becker Doris, Freis Wohle: Wir haben drei Fragen an den Motionär: Was muss man unter der Formulierung „zusätzlichen Parkraum“ verstehen? In Ihrer Motion machen Sie die Aussage, dass

„die weiteren Möglichkeiten für die Gestaltung des Isler-Areals durch die von Ihnen gewünschten Parkplätze wenig oder gar nicht eingeschränkt werden". Wie kommen Sie zu dieser Meinung? Bis jetzt wurden doch noch gar keine konkreten Möglichkeiten aufgezeigt und besprochen worden

Sie sprachen von einem „Provisorium". Was nützt Ihnen dies? Wird es wieder aufgehoben, haben Sie am Ende wieder nichts.

Noch eine Bemerkung an den Gemeinderat: Wir haben gehört, dass Sie die Motion entgegen nehmen wollen. Dies überrascht uns und wir sehen sogar einen gewissen Widerspruch. Weder aus baurechtlicher Sicht noch vom Bedürfnis her müssen zwingend mehr Parkplätze zur Verfügung gestellt werden. Dies hat man dem Volk 1998 und erst kürzlich wieder gesagt. Aus unserer Sicht ist es auch ungeschickt, dass man der Arbeitsgruppe „Wohlen Mitte" schon jetzt versucht ins Handwerk zu pfuschen, bevor die erste Sitzung überhaupt stattgefunden hat.

Freis Wohle hat zwar ein gewisses Verständnis für die Sorgen von Herrn Räber. Wer jedoch ohne Bedenken fremde Parkplätze belegt, wird dies auch in Zukunft so machen. Das hat mit Rücksichtslosigkeit und fehlendem Anstand zu tun. Mehr Parkplätze auf dem Isler-Areal lösen das Problem nicht.

Räber Eugen, Motionär: Mein Grund ist das Parkplatzproblem um das Casino. Ich will der Arbeitsgruppe in keinster Weise in die Arbeit pfuschen. Ich war einfach der Meinung, dass es notwendig ist, dass etwas geht. Es könnte als Provisorium genutzt werden, bis definitiv etwas mit dem Areal gemacht wird. Es muss auch nicht nur explizit für das Casino sein, sondern könnt auch sonst genutzt werden. Ich bekomme die Telefone, welche ich natürlich gerne weiterleiten werde.

Furter Fabian, SP: Herzlichen Dank an Eugen Räber für seine hervorragende Arbeit. Wir sind trotzdem nicht einverstanden mit der Motion und werden sie daher ablehnen. Wir sind der Meinung, dass der Park etwas Besseres verdient als ein Parkplatz zu sein. Wir fordern aber trotzdem, dass das Problem angepackt wird, jedoch in einer anderen Form. Wir möchten, dass der Gemeinderat zusammen mit dem Besitzer der Parkhauses Vögele in Verhandlungen tritt und nach einer Lösung sucht.

Eugen Räber hat gesagt, dass man in Wohlen in kurzer Zeit eine Grünzone erreichen kann. Dies ist aber auch mit den Parkplätzen so. In 5 Min. erreicht man vom Casino aus garantiert einen Parkplatz.

Muff Sepp, SP: Man muss die Unvernunft von uns Autofahrern sehen. Wenn es nicht direkt neben dem Casino einen Parkplatz hat, werden auch die anderen Parkplätze nicht genutzt. Es ist aufgrund der finanziellen Lage sicher nicht möglich, ein Parkhaus zu bauen.

Es ist so, dass jeder Autofahrer das Gefühl hat, dass er am Ziel seiner Autofahrt das Recht auf einen Parkplatz hat. In zwei Minuten erreicht man vom Casino aus bestimmt einen Parkplatz.

Es muss eine vernünftige Lösung gefunden werden. Die Arbeitsgruppe soll daran arbeiten.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist in der Tat so, dass in der ursprünglichen Antrag aufgezeigt wurde, wo Parkplätze zu finden sind. Es handelt sich um ca. 250.

Warum hat man mit dem Park noch nichts gemacht? Wir haben sofort gehandelt und wurden aktiv. Wenn wir sehen, was zur Zeit in dieser Umgebung passiert, war es das Vernünftigste. Nun wird eine Erschliessungsstrasse gemacht und oberhalb des Areal gebaut. Wenn man das Areal betrachtet, stellt man fest, dass viel Grün und Wasser vorhanden ist. Ich bitte um Ihr Verständnis

– Es wurde nicht geschlafen. Meiner Meinung nach ist die Reihenfolge der Bearbeitung absolut die richtige.

Die Idee betr. Parkhaus Vögele hatten wir bereits. Es wurden auch Verhandlungen geführt. Es scheiterte an der Haftungsfrage während der Nacht. Das Parkhaus wird in der Nacht geschlossen. Es kam die Frage der Zugänglichkeit auf und was passieren würde, wenn z.B. während der Nacht ein Auto angezündet wird. Daran scheiterte eine Lösungsfindung. Während des Tages kann man das Parkhaus jedoch benutzen.

Es ist nicht die Meinung des Gemeinderates, dass im Isler-Areal alles betoniert wird. Es muss eine vernünftige Lösung gefunden werden. Mich hat die Präsentation von Eugen Räber sehr gefreut. Er versuchte für dieses Problem eine Lösung zu präsentieren. Es kann natürlich nicht sein, dass schlussendlich eine geteerte Fläche vorhanden ist. Zudem hat der Gemeinderat ohne Ihre Zustimmung kein Geld, um irgendetwas zu realisieren.

Wenn Sie der Motion zustimmen, heisst das nichts anderes, als dass dieser Vorschlag in die Arbeit der Arbeitsgruppe einfliesst.

Furter Fabian, SP: Ich erinnere mich ebenfalls daran, dass bezüglich Vögele Parkhaus Verhandlungen geführt wurden. Ich bin jedoch der Meinung, dass da eine Lösung gefunden werden könnte, sei es so, dass der Veranstalter einen Parkwächter engagieren muss.

Tanner Peter, SVP: Die Motion ist für mich eine Bestätigung, dass meine Befürchtungen richtig gewesen sind, die mich vor gut einem Jahr zum Postulat „Errichtung eines Parkes" veranlasst haben. Es gibt viele, starke und einfallsreiche Kräfte, welche nicht Feuer und Flamme für die Errichtung eines Parkes sind. Genau diesen Kräften habe ich begegnen wollen, um unwiderruflich etwas Grünes ins Zentrum von Wohlen zu setzen. Ich bitte Sie deshalb, diese Motion abzulehnen, denn ich habe Angst.

Meine genannten Befürchtungen werden weiter bestätigt, durch die gemeldete Aussage „Der Gemeinderat ist für die Annahme der Motion", was sich heute ja auch bestätigt hat.

Ich bin der Meinung, dass ein Casinoparking-Konzept ganz klar fehlt. Es wäre nun die einfachste Lösung, auf dem Isler-Areal einen Parkplatz zu schaffen. Wir hätten jedoch in der Nähe noch das Merkur-Areal, von diesem aus das Casino schnell erreichbar wäre. Dort sind Parkplätze in Hülle und Fülle vorhanden.
Vor kurzem war ich in Lenzburg und Liestal an einer öffentlichen Veranstaltung. Die Distanz des Parkplatzes zum Lokal war wesentlich weiter als die Distanz vom Merkur-Areal zum Casino. Ich bitte Sie, die Motion abzulehnen. Ich habe Verständnis für die Probleme von Eugen Räber, bin jedoch der Meinung, dass eine andere Lösung gefunden werden sollte. Es gibt andere Wege. Reservieren Sie das Isler-Areal wie vorgesehen für einen ambivalent nutzbaren Park.

Abstimmung

Die Motion von Eugen Räber

Schaffung von zusätzlichem Parkraum für das Casino auf dem Isler-Areal

wird grossmehrheitlich nicht überwiesen.

Voranschlag 2005

Wiederkehr Peter, Präsident der Fiko: Der Gemeinderat hat ein Budget vorgelegt, welches bei einem gleich bleibenden Steuerfuß von 105% und mit bisherigen Mehrausgaben von Fr. 47'800.00 abschließt, beziehungsweise mit den neuen Nachträgen vom Gemeinderat von Fr. 134'900.00.

Alle zusätzlichen Investitionen, welche in Zukunft beschlossen werden, müssen durch Aufnahme von Fremdgeld finanziert werden. Dadurch nimmt auch die Gesamtverschuldung laufend zu und der Handlungsspielraum für Investitionen wird damit sehr stark eingeschränkt.

Die Finanzkommission hat im Rahmen ihres Auftrages das Budget im Detail durchgearbeitet und sich im Hinblick auf die angespannte Finanzlage erlaubt, Änderungsanträge im Bereich des Wunschbedarfs Ihnen zuzustellen. Die Fiko stellt nur Änderungsanträge für Aufgaben und Anschaffungen, die der Gemeinderat neu ins Budget aufgenommen hat.

Die Laufende Rechnung schließt neu mit einem Überschuss von Fr. 134'900.00 ab.
Zusammen mit den Änderungsanträgen der Finanzkommission erhöht sich dieser Betrag auf Fr. 303'900.00.

Die Fiko empfiehlt dem Einwohnerrat ihren Änderungs-Anträgen in der Detailberatung zuzustimmen.

Investitionen

Der Gemeinderat hat nur Fr. 1'620'000.00 in Nettoinvestitionen vorgesehen. Dieser kleine Investitionsbetrag spiegelt die angespannte Finanzlage der Gemeinde wieder.

Abschreibung

Im Budget-Jahr 2005 müssen noch keine gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen vorgenommen werden. Dieses Bild wird sich gemäß Finanzplan ab 2006 massiv ändern. Deshalb ist es erfreulich, dass gemäß Budget 2005 wenigstens Fr. 300'000.00 zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden können.

Die Abgaben an den Kanton mussten im Budget 2005 gegenüber der kürzlich abgenommenen Rechnung 2003 um Fr. 1.5 Mio. erhöht werden, ohne entsprechende Entlastungen bei anderen Positionen.

Bedenkt man, dass ohne diese zusätzlichen Ablieferungen an den Kanton das Budget 2005 sehr erfreulich aussehen würde.

Die massiven Einsparungen beim Bund und Kanton müssen schlussendlich zu einem großen Teil von den Gemeinden getragen werden. Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat, der Verwaltung sowie allen Abteilungsleitern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre kompetente Hilfsbereitschaft.

Gleichzeitig danke ich meinen Kommissionsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt Ihnen den Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde Wohlen unter Berücksichtigung der Änderungsanträge, welche durch den Einwohnerrat noch beschlossen werden und den daraus resultierenden Steuerfuß von 105% zu genehmigen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben vom Präsident der Finanzkommission die wichtigen Zahlen gehört. Ich danke ihm für die Berichterstattung.

Ich zitiere aus der Budget-Sitzung vom 21. Okt. des letzten Jahres, den damaligen FK-Präsidenten Arthur Fischer: *„Die Zukunft wird nicht einfach. Wie Sie dem Voranschlag für das Jahr 2004 entnehmen können, verschieben Bund und Kanton immer mehr Aufgaben und somit auch Ausgaben auf die Gemeinden. Der finanzielle Druck wird weiterhin zunehmen, solange es sich unsere Parlamentarier in Bern und Aarau nicht nehmen lassen, ihre Defizite mit Verschiebungen auf die unterste Stufe, die Gemeinde, zu verringern. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden, denn am Schluss steht immer der Bürger, welcher schlussendlich die Zeche dafür zu bezahlen hat."*
So ist es. Die Belastung der Gemeinden im von der Gemeinde nicht beeinflussbaren Bereich hat weiter zugenommen. Ich komme noch darauf zu sprechen.

Der Voranschlag 2005 zeigt eindrücklich, dass die im letzten Jahr beantragte Steuerfusserhöhung sowie die Einführung einer Gebühr für Grüngut und Recycling, rein finanzpolitisch betrachtet, richtig gewesen wäre. Die beantragte Steuerfusserhöhung war alles andere als eine „Steuererhöhung auf Vorrat" wie dies letztes Jahr teilweise behauptet wurde. Aufgrund zweier klarer Volksentscheide wäre es aber politisch unklug, wenn der Gemeinderat für 2005 eine Steuerfusserhöhung beantragt hätte. Dass wir aber im Investitionsbereich nicht weiterfahren können, wie ursprünglich geplant, wurde im Finanzplan 2004 – 2008 klar aufgezeigt. Deshalb hat der Gemeinderat auch Prioritäten gesetzt.

Nachdem die Fraktionen den Voranschlag beraten haben, nehme ich nur zu ein paar ausgewählten Punkten Stellung.

Erkenntnisse aus der Konjunkturforschung

Im Zusammenhang mit dem Defizit des Bundes machte der Leiter der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF), Bernard Schips, Aussagen, welche auch für die Gemeinden von Bedeutung sind. Zitat von Schips: Das Problem sei nicht die Höhe der Staatsquote, sondern die Struktur der Ausgaben. Die Transfers an private Haushalte und Unternehmen stiegen. Sie brächten der Wirtschaft nichts, seien aber oftmals gesetzlich vorgegeben. *„Dafür kürzen wir bei jenen Ausgaben, die die Nachfrage erhöhen würden, so etwa bei der Erhaltung der Infrastruktur"*, sagte Schips. Leider handelt nicht nur der Bund auf diese Weise, sondern auch die Kantone und Gemeinden. *„Es ist eine Illusion, die Ausgaben, die ohnehin anfallen, zeitlich hinausschieben zu wollen"*, sagte Schips.

Was heisst dies auf Wohlen bezogen? Wohlen hat in den letzten Jahren vor allem in die Infrastruktur investiert und sich somit richtig verhalten. Damit wurde Qualität geschaffen, welche sich sowohl jetzt als auch in Zukunft positiv auswirkt. Dass die noch geplanten Investitionen nicht alle miteinander umgesetzt werden können, wurde im Finanzplan klar dargestellt.

Bezüglich den besonderen Merkmalen bei den Mehreinnahmen und den Mehrausgaben verweise ich auf Seite 2, unten, und Seite 3 des Voranschlages.

Personalkosten

Betreffend dem Stellenplan erhielten Sie eine korrigierte Version, weil sich zwei Übertragungsfehler einschlichen (Hauswarte, Kultursekretariat). Frankenmässig gibt es jedoch keine Veränderung.

Im Voranschlag wurde eine Gehaltsanpassung von lediglich 1,0 % berücksichtigt. Dieses verursacht beim Personalaufwand zwar Mehrkosten von Fr. 105'000.00 wird aber durch entsprechende Minderausgaben bei den Versicherungsprämien vollumfänglich kompensiert. Die Nichtbetriebsunfall-Versicherung (der Prämiensatz liegt knapp über 1 %) wird nach dem neuen Personalreglement neu den Arbeitnehmenden belastet, d.h. die Lohnrunde ist somit kostenneutral. Es ist eine sogenannte „Nullnummer". Das Personal profitiert im nächsten Jahr von der neuen Ferienregelung, was für viele eine Woche mehr Ferien bedeutet.

Steuerertrag
Aufgrund der bisherigen Verarbeitung kann davon ausgegangen werden, dass die für das Jahr 2004 budgetierten Steuereinnahmen übertroffen werden. Eine kürzlich erfolgte Überprüfung hat ergeben, dass kein Anlass besteht, die für 2005 mit rund Fr. 28.1 Mio. budgetierten Gesamtsteuereinnahmen weiter nach oben anzupassen.

Nichtbeeinflussbare Mehrbelastungen
Im Voranschlag 2005 sind rund Fr. 1,0 Mio. mehr Steuereinnahmen vorgesehen als im Voranschlag 2004 bzw. der Rechnung 2003.

Wenn von mehr Steuereinnahmen die Rede ist, gilt es zu relativieren.

Folie „Nichtbeeinflussbare Mehrbelastungen"
Ich habe sowieso vorgehabt, diese Folie zu zeigen, mache dies nun jedoch ganz besonders für den Leserbriefschreiber FF aus A, welcher sich in der heutigen Freiämterzeitung zu Wort gemeldet hat.

Feststellung: Während die Gemeinde rund Fr. 1.0 Mio. mehr an Steuern einnimmt, bezahlt sie nur in drei Bereichen nichtbeeinflussbare Mehrbelastungen von fast Fr. 1.5 Mio. Dies ergibt ein Minussaldo von rund Fr. 0.5 Mio. Dies ist eine sehr schlechte Entwicklung.

Jüngstes Negativbeispiel, welches Sie der Presse entnehmen konnten: Der Regierungsrat will die Gemeinden an der Prämienverbilligung KVG beteiligen. Im 2005 wurde, das Kantonsbudget um Fr. 6.5 Mio. und im 2006 um Fr. 30 Mio. entlastet. Im Widerspruch zu den bisherigen, im Rahmen der Aufgabenteilung dargelegten Absichten des Regierungsrates würde eine neue Verbundaufgabe geschaffen. Dies ist im Budget natürlich noch nicht enthalten, da wir es noch nicht gewusst haben und es noch nicht beschlossen wurde. Dies steht im klaren Widerspruch zu den im Rahmen der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden dargelegten Absichten des Regierungsrates.

Was hiesst dies für Wohlen? Im 2005 Fr. 185'000.00 Mehrbelastung und im 2006 Fr. 740'000.00. Dies ist schlicht nicht akzeptabel und wird massiv bekämpft.

Stadtammann Peter Hausherr, Bremgarten, und ich sind im Namen der Gemeindeammänner-Vereinigung des Bezirks Bremgarten aktiv geworden. Gemäss dem Präsidenten der GAV des Kantons, Stadtammann Marcel Guignard, Aarau, ist im Aargau in dieser Sache ein Flächenbrand ausgebrochen. Wir erwarten, dass der Grosse Rat diese neue Belastung der Gemeinden bei der Behandlung des Staatsbudgets ablehnt und streicht.

Abschliessende Bemerkungen
Der Voranschlag 2005 wurde Konto für Konto durchgekämmt. Der Gemeinderat hat sich bemüht, sämtliche Sparmöglichkeiten auszuschöpfen. Die Anträge der Fiko zeigen, dass kein Polster mehr vorhanden ist. Wir werden uns einzeln zu den Anträgen äussern.

Wir dürfen aber die positive Entwicklung, welche in Wohlen stattfindet, mit kleinen Budgetkorrekturen, welche nicht viel bringen, nicht abwürgen. Ich erinnere Sie an die zweite Budget-Sitzung zum Voranschlag 2004.

Die FK hat den Sparwillen des Gemeinderates und der Verwaltung festgestellt. Wir danken ihr dafür. Der Gemeinderat bittet Sie dem Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde zuzustimmen.

Bertschi Bruno, SVP: Das vorliegende Budget erweckt bei detaillierter Betrachtung den Eindruck einer seriösen Arbeit des Gemeinderates und der Verwaltung. Wir danken allen Beteiligten.

Die Parteileitung der SVP hat sich im Sommer 2004 die Mühe genommen, dem Gemeinderat im Hinblick auf die bevorstehende Budgetierung 2005 unaufgefordert einige unverbindliche Vorschläge zu unterbreiten, in der Summe mit einem Einsparungspotential von knapp über Fr. 1 Mio. Das hätte eine Steuerreduktion von ca. 3 % zur Folge gehabt. Seit der Einreichung unserer Vorschläge hat sich einiges verändert. Gemeindeammann Walter Dubler hat dies bereits erwähnt. Insbesondere die Belastungen von Bund und Kanton haben sich in diesem Budget noch stärker niedergeschlagen, was unsere gut gemeinten Vorschläge zum Teil zu Nichte gemacht haben. Es ist eine Tatsache, dass der überwiegende Teil unserer Ausgaben auf gesetzlichen Grundlagen basiert und daher als gebundene Ausgaben betrachtet werden müssen. Ich kann Ihnen versichern, dass ich mich selbstverständlich in Aarau einsetzen werden, dass der Schachzug, welcher vorgesehen wird, nicht zu Stande kommt. Dies ist sicher. Nichts desto trotz müssen wir mit den vorhandenen Mitteln unseren Verpflichtungen nachkommen. Es ist daher wichtig, dass wir uns auf unsere Kernaufgaben beschränken. Die Zeiten, als das Gemeinwesen für alles und jedes zuständig war, sind vorbei. Dies gilt übrigens auch für Bund und Kanton. Aus dieser Sicht können wir durchaus verstehen, dass sich die Gemeinden je länger je mehr und in aller Deutlichkeit beim Kanton gegen weiteres Lastenabschieben wehren. Beim Kanton ist meiner Meinung nach das Abspeckpotential noch sehr gross. Nur der Wille und der Mut seitens der Regierung zum Abspecken fehlt unserer Meinung teilweise.

Unsere Fraktionsgemeinschaft hat lange und sehr eingehend über den Voranschlag debattiert und wird in der Detailberatung einige Anträge zur Verbesserung des Budgets einbringen. Allem Anschein nach sind unsere zusammen mit den Anträgen der Fiko die einzigen. Damit will ich jedoch nicht behaupten, dass die anderen Fraktionen das Budget nicht ebenso genau unter die Lupe genommen haben.

Für die SVP kommt eine Steuererhöhung weder in diesem noch in den nächsten Jahren in Frage. Mit der Deutlichkeit, mit welcher das Volk vor einem Jahr Stellung zu dieser Frage genommen hat. Die SVP wird sich mit dem Beibehalten des Steuerfusses nicht zufrieden geben, sondern strebt eine massvolle Senkung der Steuern an. Die Gemeinde nimmt nämlich bei gleichbleibendem Steuerfuss jedes Jahr mehr Geld ein. Ich verspreche Ihnen, dass die SVP am Ball bleibt.

Perroud Arsène, SP: Die SP Wohlen hat sich überlegt, die gleichen Worte für die allgemeine Stellungnahme zum Budget zu gebrauchen, wie wir zur dringlichen Motion der Ausrichtung der langfristigen Finanzpolitik auf einen Steuerfuss von 110% gebraucht haben. Nun sind wir genau an diesem Punkt, dass wir feststellen müssen, dass wir fast keine Reserven mehr haben und dass der Spielraum extrem eng wird. Der Präsident der Finanzkommission hat es schon einige Male angedeutet und im FIKO Bericht wird es ganz am Schluss zur Sprache gebracht. Die Finanzkommission redet von der Generierung neuer Einnahmen. Das Wort Steuererhöhung haben sie zwar nicht ausgesprochen, aber viel anderes kann diese Aussage nicht bedeuten.

Als wir die Motion für 110% eingereicht haben, kamen Urteile wie „steht schräg in der Landschaft“ oder demonstrativ gar kein Kommentar. Nun stellen aber immer mehr Bürgerinnen und Bürger fest, dass es wohl doch nicht so dumm gewesen wäre, den Steuerfuss zu erhöhen und die Motion nun gerade in der Landschaft stehen würde.

Wir können es drehen und wenden wie wir wollen, die Gemeinde Wohlen wird früher oder später nicht um eine Steuerfusserhöhung herumkommen, wenn die bürgerlichen Kantonseinsparungen derart weiter ansteigen werden. Ich sage es noch einmal: Das, was von den bürgerlich

dominierten Parlamenten „Sparen“ genannt wird, ist eine reine Umverteilung der Kosten auf den Bürger. Der Einzelne wird immer tiefer in die Tasche greifen müssen. Es wird einfach teurer und unfairer verteilt, die Mittel- und Unterschicht sind die Leidtragenden. Dass die Kantonseinsparungen immer die Gemeindesteuerfüsse treffen, zeigt sich aktuell im Kanton Zürich. Da müssen reihenweise Gemeinden den Steuerfuss um bis zu 10% erhöhen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung haben hervorragende Arbeit geleistet. Sie haben mit knappen Mitteln ein faires und für alle Seiten einigermassen befriedigendes Budget auf die Beine gestellt. Dafür müssen wir ihnen ganz herzlich danken. Sie haben bewiesen, dass sie fähig sind, alle Sparmöglichkeiten auszunützen und doch wichtige Unterstützungen zu beachten. Da gibt es zum Beispiel das Jugendfest und die Hagewo zu erwähnen. Aber wir müssen feststellen, dass es zwar für dieses und vielleicht auch nächstes Jahr so funktionieren wird, dann wird es aber zu eng, um ohne Streichungen auszukommen. Dann folgen nämlich die vorgeschriebenen Abschreibungen. Und es folgen weiterhin grandiose Einsparungen auf Kantonsebene, die sich in den Gemeindebudgets bemerkbar machen.

Die SP Wohlen hält fest, dass sie ganz und gar nicht glücklich mit der tiefen Belastbarkeitsquote der Gemeinde ist. Es gibt keine Reserven mehr. Da beruhigt es uns doch sehr, dass wenigstens die Verschuldung noch nicht allzu hoch ist. Wenigstens da haben wir noch Spielraum. Es könnte auch einmal erwähnt werden, dass Wohlen nicht eine allzu hohe Verschuldung aufweist, wenn schon immer verglichen wird, wie hoch der Steuerfuss in anderen Gemeinden ist und dies das Mass der Attraktivität sein soll.

Diese miserable Lage haben wir aber nicht nur den gestiegenen Abgaben zu verdanken. Wir müssen einfach mehr Geld in die Finger nehmen, um die anstehenden Aufgaben zu lösen oder wir streichen aus dem Wahlbedarf grössere Beträge raus. Ich rufe die Exponenten dieser furchtbaren Sparpolitik auf, sich zu äussern, was konkret gestrichen. Bringt es auf den Tisch, ob der Ortsbus, der VJF oder das Chinderhuus gestrichen werden soll, oder ob der Kindergarten für 5-jährige abgeschafft werden soll! Übernehmt die Verantwortung für die Folgen des Sparens und schiebt sie nicht ab. Schiebt sie nicht auf den Gemeinderat, nicht aufs Parlament und nicht auf den Bürger ab. Sondern übernehmt sie selber, als gewählte Volksvertreter und Initianten der Sparhysterie.

Die von der SVP im Sommer präsentierten Sparvorschläge sind teilweise berechtigt und bereits zum Teil in die Budgeterstellung eingeflossen. Leider sind diese Beträge marginal und können das Budget nicht sanieren. Zum Glück ist der Gemeinderat nicht auf die Vorschläge eingestiegen, grundsätzlich Stellen zu streichen, die Löhne einfach mal generell zu kürzen oder gesetzeswidrig Sozialhilfe zu kürzen. Die SVP-Vorschläge zeigen wirklich auf, dass es ausgespart ist, wenn sie Einsparungsvorschläge von Fr. 1000.00 machen müssen. Das gilt auch für die FIKO, wenn wir um Fr. 5'000.00 diskutieren müssen bei einem Gesamtbudget von Fr. 50 Mio.

Die SP-Fraktion wird alle Anträge der FIKO ablehnen. Dem Antrag betreffend der Nicht-Renovation des Casinobodens können wir zustimmen. Die Renovation würden wir auch mit genügend finanziellen Mitteln als unnötig erachten. Ansonsten erachten wir aber die Streichungsanträge schon fast kleinlich und kontraproduktiv - Beispiel „Label Energiestadt“: Es müsste uns doch ein Anliegen sein, Energien zu sparen, der Umwelt und dem Portemonnaie zuliebe. Das Ziel der FIKO aber ist es nur, ein ausgeglichenes Budget präsentieren zu können. Auch wenn es später mehr kostet. Das ist kurzfristig gedacht und kann nicht zur positiven Entwicklung einer Gemeinde beitragen.

Wir stellen auch fest, dass diese Streichungsanträge dem Gemeinderat die Möglichkeit nehmen, die Gemeinde Wohlen weiterzubringen. Wir sind in ganz vielen Punkten ganz und gar nicht der gleichen Ansicht wie der Gemeinderat. Wenn wir ihm aber vorschreiben, ob er z.B. einen Beamer kaufen darf oder nicht, sind wir soweit, dass der Gemeinderat keine Kompetenzen mehr vom

Einwohnerrat erhält. Wie soll er da seine Führungsfunktion wahrnehmen? Wie soll er Verantwortung übernehmen? So hätten viele nicht mal mehr einen Grund, den Gemeinderat abzuwählen.

Für das nächste Budget wünschen wir uns, dass der Gemeinderat die Thematik Gemeindepersonal besser darstellt. Aufgrund des neuen Personalreglements entscheiden wir in Zukunft über eine Gesamtlohnsumme. In diesem Budget müssen wir aber die Informationen zum Personal über das ganze Buch verteilt zusammensetzen und vergleichen, wenn wir einen Überblick erhalten wollen, wie sich was und wo verändert, wie hoch die Mutationsgewinne sein werden, wie die Aufteilung der Lohnerhöhung ist usw. Das ist uns Grundlage zuwenig und es wäre daher unseriös, darüber zu befinden. Es ist uns klar, dass das neue Personalgesetz erst ab Januar 05 in Kraft tritt und das Budget vor der Abstimmung erarbeitet wurde, daher setzen wir dieses Anliegen auf die Wunschliste für nächstes Jahr. Ebenfalls auf die Wunschliste für das nächste Jahr setzen wir einen besseren Bericht der Fiko. Dieser schlecht gestaltete Bericht mit vielen Schreibfehlern ist einer Finanzkommission nicht würdig.

Die SP Wohlen wird das vorliegende Budget wahrscheinlich ablehnen. Wir können es nicht verantworten, mit derart kleinen Reserven wirtschaften zu wollen. Wir können die Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern nicht übernehmen, die das Gefühl vermittelt bekommen, dass ja alles in Ordnung ist mit einem Steuerfuss von 105%. Und wir können die Verantwortung nicht übernehmen, keine Entwicklungsperspektiven zu haben, da keine finanziellen Mittel vorhanden sind. Es darf nicht sein, dass Geschäfte verworfen werden, weil keine Finanzen vorhanden sind, obwohl sie dringend nötig wären, beispielsweise die Badi. Und das wird geschehen. Im Einwohnerrat werden Sachgeschäfte in Zukunft wahrscheinlich nur noch durch die Finanzbrille betrachtet. Und wenn sich Politik nur noch durch Finanzen definiert, sind wir an einem tragischen Punkt angelangt.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, für die SP Wohlen ist das Budget 05 kurzfristig gedacht und täuscht über die zukünftige Entwicklung hinweg. Wir empfehlen es Ihnen zur Ablehnung.

Keusch Marianne, EL & Grüne: In Wohlen hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Es wurde kräftig investiert und es wurde viel geleistet, was zu einer Attraktivitätssteigerung im Dorf führte. Wir erwarten nicht, dass dieser Weg im selben Tempo weitergegangen wird. Auch gemächlicher, mit kleineren Schritten, weniger spektakulären Massnahmen und mit bescheideneren finanziellen Mitteln kann etwas erreicht und die Lebensqualität im Dorf verbessert werden. Die Budgetdebatten in den letzten Jahren haben jedoch gezeigt, dass vor allem kleinere Projekte und Budgetposten gefährdet sind. Die Perspektiven sehen schlecht aus. Wie soll sich unsere Gemeinde weiterentwickeln bei einer so angespannten Finanzlage? Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er nun handelt und sich nicht hinter dem Volksentscheid des letzten Jahres verschanzt, zumal er den Ausgang durch seine beschönigte Informationspolitik teilweise selber zu verantworten hat. Er muss in die Offensive, damit wir im nächsten Jahr ein Stück weiterkommen und nicht vor einem bis auf die Knochen abgezerrten Budget sitzen. Wir erwarten vom Gemeinderat auch, dass er die Führung wahrnimmt und sich nicht am Diktat – Steuern senken, Abgaben senken - von gewissen bürgerlichen Politikerinnen und Politiker verschreibt. Leider handelt es sich vor allem um Männer. Unter dem Deckmantel der Volksnähe wird das Ziel verfolgt, den angeblich wuchernden Staat zu schwächen und wichtige Gemeindeleistungen abzubauen. Wer profitiert von diesem Abbau? Sicher nicht der Normalverdienende, nein, es sind die Reichen, welche sich die Leistungen auch privat besorgen können. Zu den Anträgen der Fiko werden wir in der Detailberatung Stellung nehmen.

Jauslin Matthias, FDP: Schon alleine die Tatsache, dass der Voranschlag auf einem Steuerfuss von 105 % basiert, freut uns sehr und deckt sich mit den Forderungen der FDP. Der Gemeinderat hat sich bemüht, aus einer schwierigen Situation eine mehrheitsfähige Lösung zu präsentieren. Wir sind der Ansicht, dass es ihm sehr gut gelungen ist.

Angaben zu den Ausgaben

Die in den letzten zwei Jahren ausgeführten Investitionen in den Bereichen Schule, Freizeit und Sport haben die Finanzlage von Wohlen sehr strapaziert. Dies wird sich in den nächsten Jahren vermehrt bemerkbar machen. Da müssen wir uns fragen, ob die Folgekosten nicht unterschätzt wurden. Wir weisen darauf hin, dass bereits im vorliegenden Voranschlag die *Abschreibungsgrösse* ungenügend ist. Als gefährlich erachten wir auch, dass der Nettoaufwand Jahr für Jahr ansteigt. Da ist auf der Ausgabenseite grösste Zurückhaltung angesagt. Wenn nötig, muss Leistungsabbau oder Verzicht durchgesetzt werden. Unnötige Ausgaben, auch wenn sie im Voranschlag Platz hatten, sind zu unterbinden. Ziel muss es sein, unter dem Budget abzurechnen. Auch im vorliegenden Voranschlag ist genügend Spielraum vorhanden. Weitere Belastungen und Entlastungen im Zusammenhang mit der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden müssen entsprechend einfliessen. Da danken wir Gemeindeammann Walter Dubler für seinen Einsatz.

Positionen, welche bereits im Voranschlag 2004 keine Mehrheit gefunden haben (Label Energiestadt), aber im vorliegenden Voranschlag wieder aufgeführt wurden, erachten wir als unnötig.

Einnahmen

Auf der Einnahmenseite sind sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen. Vor allem die Gemeindebeiträge im Schulwesen, Zivilstandswesen und Repol sind auf die effektiven Kosten zu überprüfen. So wird z.B. unser Engagement im Zusammenhang mit der Schulleitung und den neuen Schulräumen nicht zu den vollen Kosten weiterverrechnet. Diese Position ist in der Laufenden Rechnung zu korrigieren.

Auffällig ist, dass trotz reger Bautätigkeit und grossem Leerwohnungsbestand die budgetierten Steuereinnahmen nur unwesentlich ansteigen. Nach unserer Meinung, ist der Gemeinderat etwas zu pessimistisch.

Als Alleinaktionär der IB Wohlen AG mit einem geschätzten Wert dieser Gesellschaft von Fr. 50 Mio., ist der budgetierte Ertrag von knapp Fr. 500'000.00 aus dieser Gesellschaft sehr bescheiden. Da fragt man sich, ob die Aktionärsinteressen auch wirklich ausgeschöpft werden.

Wir bewerten das Budget als Ganzes und wir werden in der Detailberatung nicht jede einzelne Budgetposition hinterfragen. Die Detailberatungen sollten eigentlich in der Fiko und den Fraktionen abgeschlossen werden. Trotzdem möchten wir bemerken, dass die sogenannten Sparanträge der Fiko teilweise sehr kleinlich sind. Wir werden heute im Rat über Positionen im Betrage von Fr. 5'000.00 und weniger beraten. Das ist im Bereich von 0.1 Promille unserer Gesamtausgaben. Da muss man den Sinn hinterfragen. Trotzdem glauben wir an die Einrichtung der Fiko und werden aus diesem Grund die Anträge mehrheitlich unterstützen.

Wir sind überzeugt, dass das Budget 2005 und die Ergänzungen als Ganzes umsetzbar sind. Wir sind sicher, dass der Gemeinderat und die Verwaltung mit diesen Zahlen arbeiten kann und dass auch die Gemeinde vorwärts kommt. Wir stimmen dem Voranschlag zu.

Fricker Matthias, CVP-CSP, J-CVP: Das Budget liegt für unsere Fraktion im erwarteten Rahmen. Der Spielraum ist sehr klein und wird auch in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht grösser, eher noch kleiner aufgrund der vorgeschriebenen Abschreibungen. Das zeigt uns, dass die beantragte Steuererhöhung im letzten Jahr richtig gewesen wäre. Der Volksentscheid war jedoch deutlich. Es wäre nicht realistisch, wenn der Gemeinderat uns ein Budget mit einem Steuerfuss von 110 % vorgelegt hätte. Man muss den Willen des Volkes akzeptieren.

Den Ausführungen der Fiko können wir uns anschliessen. Teilweise können wir den Anträgen der Fiko zustimmen und werden dazu Stellung nehmen. Auch wir sind der Meinung, dass die Anträge teilweise etwas kleinlich sind.

Auch heute kamen Forderungen, den Nettoaufwand noch mehr zu kürzen. Ich bitte die Votanten, konkrete Vorschläge vorzubringen. Wir sehen keine Möglichkeiten mehr. Wir werden in den nächsten Jahren keine Möglichkeiten zu weiteren Investitionen mehr haben.

Wir danken allen Beteiligten für die Budgeterarbeitung. Es wurde viel und seriös gearbeitet.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Wir sind auch der Meinung, dass das Budget unserer politischen Geschichte des letzten Jahres entspricht. Das Volk wollte dies so. Wir meinen jedoch, dass es so nicht weitergehen kann, da den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes nicht Rechnung getragen werden kann.

Mit den Ausführungen und Anträgen der Fiko sind wir nicht ganz zufrieden. Die Kommentare sind etwas mager. Wir werden jedoch in der Detailberatung dazu Stellung nehmen.

Muff Sepp, SP: Es ist schön, dass sich der Gemeinderat und die Finanzkommission etwas nähern konnten und wir nicht über Unmengen von Anträge abstimmen müssen. Das Budget als solches war nicht anders zu erwarten, wir hatten keine anderen Möglichkeiten, der Spielraum ist klein. Ich frage mich, was es für die Zukunft bedeutet, wenn über Jahre hinweg keine Steuererhöhung vorgenommen werden soll. Gemäss einem Zeitungsausschnitt war vor 25 Jahren der Steuerfuss bei 130 %. Ich behaupte, dass wir zu dieser Zeit nicht schlechter lebten. Jeder, der ein wenig etwas von Steuern und Finanzen versteht, weiss, dass wir heute im Verhältnis wahrscheinlich weniger Steuern zahlen. In einem anderen Zeitungsartikel steht geschrieben „Der Steuerfuss alleine bringt es nicht". In der Regel ist es so, dass man in denjenigen Gemeinden, in welchen der Steuerfuss tief ist, in Sachen Wohnungen, Infrastruktur und anderen Sachen mehr bezahlt. Unter dem Strich betrachtet muss man aufpassen, ob es sich auch wirklich lohnt.

Ich habe ein Problem mit den Posten, welche uns zugeschoben werden. Ich frage mich, ob unsere Grossrätinnen und Grossräte überhaupt in einer Aargauer Gemeinde wohnen. Sonst würde man doch langsam aber sicher bemerken, dass die Gemeinden Mühe haben. Man vergisst, woher man kommt. Wenn man die Personen konkret angeht, kommt die Frage: „Was sollen wir machen?" Aber das könnten wir auch. Was sollen wir machen, wenn uns immer mehr Belastungen zugeschoben werden? Damit habe ich zu kämpfen.

Ich spreche nicht nur zum Budget. Ich habe einen Antrag, von dem ich nicht genau weiss, wo dieser zu platzieren ist. Ich bedanke mich bei den Personen, welche mitgeholfen haben, das Besoldungsreglement über die Runden zu bringen. Herzlichen Dank der FDP, dass Sie dem Reglement zugestimmt haben, obwohl ihren Anträgen nicht zugestimmt wurde.

Ich stelle den Antrag, dem Gemeindepersonal in den ersten 3 Lohnklassen, die Teuerung von 1 % auszubezahlen. Wir haben gehört, dass es im nächsten Jahr eine Nullrunde gibt und ich denke, dass nicht alles abgedeckt wird. Unter dem Strich gesehen, hat niemand mehr im Sack. Wir wissen, dass z.B. die Krankenkassen massiv aufgeschlagen haben und auch die Teuerung mit einzubeziehen ist.

Die Kosten dazu betragen zwischen Fr. 20'000.00 und 25'000.00. Es würde in etwa 45 Personen betreffen, welche in den Genuss des Teuerungsausgleiches kommen würden. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen.

Salathé Claude, Präsident: Ich habe den Antrag zur Kenntnis genommen, bin jedoch überfragt, ob wir über diesen überhaupt abstimmen können. Ich bin der Meinung, dass es nicht möglich ist, den Antrag so entgegenzunehmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte kurz auf die einzelnen Voten eingehen. Von Matthias Jauslin wurde etwas gesagt, was das A und O einer Exekutive ist. Es muss etwas vorgelegt

werden, das mehrheitsfähig ist. Ihre Voten haben zum Ausdruck gegeben, dass die Anschauungen sehr unterschiedlich sind. Es ist eine Mehrheit, welche nicht grosse Berührungsängste mit einer Steuerfusserhöhung haben. Andere möchten dies gar nicht.

Bruno Bertschi hat gesagt, dass die SVP bemerkt hat, dass knapp gerechnet wurde. Dies freut uns. Wenn aber gleichzeitig gesagt wird, dass aufgrund der grösseren Steuereinnahmen eine Senkung des Steuerfusses möglich wäre, hat man meiner Meinung nach das Problem nicht erfasst. Ich habe versucht, dies anhand der Folie aufzuzeigen. Wenn man vom Steuerwachstum spricht, wird dies auch verursacht von Personen, welche nach Wohlen ziehen. Aber diese Personen verursachen auch Kosten. Wenn heute jemand das Wort Steuerfusssenkung in den Mund nimmt, ist dies eine populistische Äusserung einer Partei. Die Rechnung geht jedoch nicht auf.

Arsène Perroud hat erwähnt, dass die Personalkosten zuwenig genau aufgestellt wurden. Diese Meinung teile ich nicht. Auf Seite 4 sind die Überlegungen zu den Personalkosten klar dargelegt. Im Voranschlag 2005 wurde eine Gehaltsanpassung von 1 % berücksichtigt, um die NBU-Prämie, welche neu die Arbeitnehmer zu bezahlen haben, auszugleichen. Damit ist alles gesagt, was gesagt werden muss. Wir haben dies mit anderen Gemeinden, welche einen Einwohnerrat haben, verglichen. Die Begründung müsste anders ausfallen.

Marianne Keusch hat gesagt, dass der Gemeinderat eine beschönigte Informationspolitik betreibt und dass nun Führung gefragt ist. Wir befinden uns nun in einer Situation, in welcher ein Spagat erforderlich ist. Wir wissen, dass wir extrem investiert haben. Ohne die Verselbständigung der IB Wohlen AG, wäre es nicht möglich, dass die Gemeinde eine Bilanz vorzuweisen hat, wie es heute ist. Wir haben sehr viel gemacht. Aber da hat auch der Einwohnerrat, auch die Gruppe EL & Grüne, mitgemacht. Es kann nicht von einer Verschönerung gesprochen werden. Als es an der letzten Sitzung um die Badisanierung ging habe ich gefragt, ob dafür auch eine Steuerfusserhöhung in Kauf genommen werden würde. Die Antwort war „nein". Man muss immer versuchen, mit dieser Vielfalt an Meinungen, eine Lösung zu finden. Wir haben alles versucht und nichts beschönigt. Alle haben erkannt, dass uns die Belastungen des Kantons Spielraum nehmen.

Vielen Dank der FDP für Ihre Wertung des Budgets. Es ist auch gut, dass dies der Präsident der Schulpflege auch gehört hat. Es ist in der Tat so, dass Wohlen sehr stark in die Schule investiert hat: Schulleitung, Hardware, Software. Die Ortszulagen sind gestrichen, da GAL eingeführt wurde. Es gibt jedoch noch einen Bereich, welcher noch nicht zu Ende bewältigt wurde und dies ist die EDV an den Schulen. Es müssen noch diverse Geräte ersetzt werden. Da werden wir Ihnen jedoch eine separate Vorlage präsentieren.

Es wurde das Wort „Leistungsabbau" erwähnt. Auf den Schlussseiten des Finanzplanes ist der sogenannte Wahlbedarf aufgeführt. Nun müssen Sie uns konkrete Vorschläge geben, in welche Bereiche nicht mehr investiert werden soll. Mit einer generellen Aussage ist noch nichts getan. Arsène Perroud hat in dieser Hinsicht sehr gut und klar argumentiert.

Bezüglich Verrechnung der Schulleitung an die angeschlossenen Gemeinden, muss man wissen, dass es genaue Kriterien gibt, wie die Schulgelder für andere Gemeinden berechnet werden. Wir haben im letzten Jahr versucht, etwas mehr zu verrechnen. Da haben die Gemeinden jedoch reagiert und es war uns nicht möglich. Wir müssen dies gemäss System machen.

Es wurde gesagt, dass die Gemeinde als Alleinaktionärin von der IB Wohlen AG mehr Dividenden holen könnte. Wir waren im letzten Jahr sehr erfreut, über den sehr guten Abschluss dieser Gesellschaft. Es wäre natürlich verlockend, noch mehr Dividenden zu erhalten. Man muss jedoch wissen, dass die IB Wohlen AG ihr Darlehen im letzten Jahr zurückgezahlt hat. Es handelte sich um Fr. 12 Mio. Wir als Alleinaktionärin haben das Interesse, dass es dieser Gesellschaft auch in Zukunft gut geht. Wenn eine gewisse Basis erreicht wird, kann man wieder darüber diskutieren.

Es könnte jedoch trügerisch sein, dass die Gemeindekasse durch die IB Wohlen AG saniert wird. Wir nehmen den Gedanken jedoch mit. Der Verwaltungsrat stellt dem Gemeinderat an den Generalversammlungen den Antrag über die Höhe der Dividenden. Es ist jedoch in unserem Interesse, dass es der IB Wohlen AG gut geht.

Natürlich kann man über den Antrag von Sepp Muff abstimmen. Die Frage stellt sich nur, ob es gültig ist. Wir wollen nicht formalistisch argumentieren. Wenn Sie jedoch über den Antrag abstimmen, bitten wir Sie, diesen abzulehnen. Dies wäre ein Eingriff in die ganze Mechanik. Es war nicht ganz einfach, Ihnen das Budget so vorzulegen. Es ist wie bereits erwähnt eine sogenannte Nullrunde. Der Gemeinderat war der Meinung, dass die finanzielle Lage der Gemeinde wegen den zunehmenden Belastungen weiter eingeschränkt wird. Wir sind auch der Meinung, dass grundsätzlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lohnmässig angemessen eingestuft sind. Zudem bringt das neue Personalreglement ab 1. Januar 2005 andere Vorteile: Zusätzlich Ferienwoche, Übergangsrente und bessere Leistungen im Krankheitsfalle. Der Besitzstand ist gewahrt. Dies sind die Überlegungen des Gemeinderates.

Abstimmung

Der Antrag von Sepp Muff

Dem Gemeindepersonal sei in den ersten 3 Stufen des neuen Lohnreglements 1 % Teuerungsausgleich zu gewähren.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Wiederkehr Peter, Präsident Fiko: Im Grossen und Ganzen führten unsere Anträge zu positiven Reaktionen. Ich entschuldige mich für Darstellung und Rechtschreibung. Wir werden uns im nächsten Jahr bemühen, dass es besser ausfällt.

Wir haben uns bemüht, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren. Dies war mir wichtig. Es muss vom Gemeinderat der Wille da sein, auf etwas zu verzichten. Ich habe mich auch bemüht, mich bei den Begründungen kurz zu fassen. Das Wichtigste ist jedoch erwähnt.

Der Sparwille muss vom Gemeinderat kommen. Es mag kleinlich sein, über Fr. 5000.00 abzustimmen, das ist richtig. Aber es handelt sich um Fr. 5'000.00, welche zuerst erarbeitet werden müssen. Man sieht die Auswirkungen in Deutschland, wo unausgeglichene Budgets präsentiert werden. Dies wollen wir nicht, sondern Ihnen solange als möglich ein ausgeglichenes Budget vorlegen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Ich wurde als Grossrat angesprochen. Der Grossrat macht, was im Rahmen des Gesetzes möglich ist. Gesetze werden vom Volk beschlossen. Die Behörden haben diese anzuwenden und umzusetzen. Ob das Geld vom Bund, Kanton oder Gemeinden kommt, es handelt sich meistens Steuergelder.

Konto Nummer	Konto-Bezeichnung	Kürzung	Anträge / Diskussion
5.165.452.01	Anteil Reg. ZSO	35'000.00	Bertschi Bruno, SVP: Wir beantragen Ihnen eine Reduktion dieser Position von Fr. 230'000.00 auf Fr. 195'000.00. Die Anzahl Diensttage werden gemäss neuem Gesetz und Verordnung des Kantons stark reduziert. Das Ausbildungsprogramm 2005 wurde entsprechend angepasst, nicht aber die Kosten. Es werden neu maximal 1'100 Diensttage à Fr. 20.00 geplant.

			Dies ergibt Kosten von rund Fr. 25'000.00, wenn man noch Abendrapporte und Anlageunterhalt am Abend hinzurechnet. Dieser Betrag verteilt sich auf 7 Gemeinden. Der Anteil von Wohlen liegt bei Fr. 15'000.00 und nicht wie im Budget vorgesehen Fr. 43'000.00. Einsparung Fr. 28'000.00. Weitere Einsparungen infolge Reduktionen von Aktivitäten: Büromaterial – minus Fr. 4'000.00, Anschaffungen von Mobiliar – minus Fr. 5'000.00 (es stehen keine grossen Anschaffungen an), Telefon- und Alarmunterhalt – minus Fr. 3'000.00, Öffentlichkeitsarbeit – minus Fr. 1'000.00, Verbandsbeiträge – minus Fr. 1'000.00 (weniger Kader, daher weniger Verbandsbeiträge). Total können für Wohlen Einsparungen von Fr. 36'000.00 vorgenommen werden. Der Zivilschutz soll nicht eliminiert werden. Es soll aber nicht auf Vorrat gespart werden. Die Annahme unseres Antrages hätte zur Folge, dass die Regionale ZSO ein neues Budget erstellen müsste. Ein Budget, das wenigstens einigermassen der Realität entspricht. Piffaretti Marianne, Gemeinderätin: Beim regionalen ZSO handelt es sich um einen Gemeindeverband. 7 Gemeinden befinden über das Budget. Das Budget wurde nach den Richtlinien und nach der Verordnung erstellt. Wünsche wurden nicht berücksichtigt. Die Ausbildungskosten liegen klar im oberen Bereich der Kosten. Da werden wir unter Umständen noch Überraschungen erleben. Mit der Einführung des neuen Gesetzes auf Januar 2004, laufen alle Ausbildungskosten über den Kanton, es fehlt ein genaues Bild. Mit grosser Wahrscheinlichkeit reichen die Kosten nicht. Der Kanton bietet auf und die Reg. ZSO muss die Kosten tragen. Ich bitte Sie, auf diese Reduktion zu verzichten. Ich wage zu sagen, dass diese wieder erscheinen werden, da wir über die Erhöhung der Ausbildungskosten nicht gefragt werden und keinen Einfluss nehmen können. Bertschi Bruno, SVP: Im Jahr 2003 wurden etwas über 4000 Diensttage geleistet (mit einem Gesamtbetrag von Fr. 82'000.00 budgetiert, abgerechnet mit Fr. 81'240.00). Dies ergibt ca. Fr. 20.00 pro Diensttag. Der Kommandant der Reg. ZSO hat gesagt, dass neu max. 1'100 Diensttage inklusive Abendrapporte und Anlageunterhalt am Abend eingeplant sind. Dies ergibt nach meiner Rechnung nicht Fr. 43'000.00 wie budgetiert sondern Einsparungen von Fr. 28'000.00. Oder sind die Unterlagen, welche ich von der ZSO bekommen habe falsch? Chaksad David, SP: Ich möchte gerne Hans Ceramella als ehemaliger Fachmann fragen, wie er dies einschätzt. Kann dies gestrichen werden oder nicht? Ceramella Hans, SVP: Marianne Piffaretti hat bereits gesagt, dass sich die Kosten, welche uns der Kanton verrechnet, verändern werden. Aber nicht in diesem Masse. Es ist die Gemeinde, welche die WK's in unserem Dorf zahlt. Wie sich dies beim Kanton entwickelt, weiss ich nicht. Wenn der Kanton nicht ganz konkret sagen kann, wie das in Zukunft aussieht, können wir nicht auf Vorrat budgetieren.

Abstimmung

Der Antrag der SVP

Reduktion von Fr. 230'000.00 auf Fr. 195'000.00

wird grossmehrheitliche abgelehnt.

303.314.02	**Casino**	**79'000.00 (Streichung)** **30'500.00 (Auflösung der Rückstellungen)**	Lanz Christian, Fiko: Die Rückstellung wurde in der Rechnung 2003 als transitorische Passiven verbucht. Das Gemeindegesetz erlaubt keine Budgetübertragung in Form von Rückstellungen. Weiter ist die Fiko der Ansicht, dass der Parkettboden zum jetzigen Zeitpunkt noch gut genug ist – zumal dieser mit der Sanierung Casino neu abgeschliffen und versiegelt wurde. Eventuelle Schäden können bei einem Parkettboden ohne weiteres unsichtbar repariert werden. Zudem soll das Casino gebraucht und benutzt werden können. Wir befürchten, dass bei einem neuen Boden auch eine neue Abdeckung benötigt wird. Wir sind erstaunt, dass laut der Sitzung vom 13. September 2004 gemäss Protokoll klar ausgesagt wurde: „Welche Art von Boden eingesetzt wird, wird im gegebenen Moment noch evaluiert". Wir wundern uns, wie ein Betrag eingesetzt werden kann, wenn man noch nicht weiss, was gemacht werden soll. Zudem wurde bei der Casino-Vorlage ganz klar ausgesagt, dass es in den nächsten Jahren keine Folgekosten geben wird. Falls der Zustand des Bodens damals seriös abgeklärt wurde, müsste dies heute nicht beantragt werden. Wir sind der Meinung, dass der Boden repariert werden kann. Falls dies nicht der Fall sein sollte, kann dies mittels Bericht und Antrag beantragt werden. So kann dies auf von der GPK seriös abgeklärt werden. Wir bitten Sie, unserem Antrag zuzustimmen. Dubler Walter, Gemeindeammann: Rückstellungen: Im Budget 03 waren Fr. 30'000.00 für eine Bodenabdeckung enthalten. Als die Rechnung 2003 gemacht wurde und die Anschaffung noch nicht getätigt wurde, wurde in Rücksprache mit der Bauverwaltung angenommen, dass die Abdeckung noch gekauft wird. Daher wurde der Betrag von Fr. 30'500.00 als Transitorische Passiven verbucht. Wenn der Antrag der Fiko angenommen würde, würde Ende Jahr die Transitorische Verbuchung wieder aufgelöst. Das heisst, der Rechnungsabschluss würde um diesen Betrag besser. Meier Erwin, Gemeinderat: Als das Casino renoviert wurde, hat man den Boden abgeschliffen, so gut es ging. Wir haben von den Veranstaltern verlangt, dass sie den Boden abdecken. In diesem Jahr haben wir keine Abdeckung mehr verlangt. Wir haben festgestellt, dass diese Abdeckungen ihre Vor- und Nachteile hatten. Wenn während der Fasnacht diese Abdeckungen gebraucht wurden und an einer Stelle das Klebeband aufriss, konnte Flüssigkeit unter die Abdeckung gelangen, ohne dass dies bemerkt wurde. Ohne Abdeckung konnten die Flüssigkeiten besser weggeputzt werden. Wir wollten die Abdeckung nicht mehr anschaffen, sondern den Boden erneuern. So einfach wie das Christian Lanz sagte, ist es nicht. Es wurden bereits einige Stellen repariert. Ob die so unsichtbar sind, das kann ich nicht beurteilen. Es ist der Wille, die Absicht und das Ziel, die öffentl. Gebäude in einem guten Zustand zu haben. Es ist richtig, dass ich zu dem Zeitpunkt als die Fiko beim Gemeinderat war, nicht wusste, welcher Boden eingesetzt wird. Wir waren der Meinung, dass nur ein Parkett-Boden in Frage kommen würde. Wir gingen von einem Parkett, dieser entspricht dieser Zahl. Natürlich kann man gegebenenfalls auch einen anderen Boden prüfen. Er muss jedoch ein gute Gattung machen. Es ist wichtig, dass zu den öffentlichen Gebäuden Sorge getragen wird. Fricker Matthias, J-CVP: Die Meinungen gehen in unserer Fraktion auseinander. Wir verlangen einen B&A. Wir sind überzeugt, dass nach den ersten Veranstaltungen die Auflage kommen wird, den Boden abzudecken. Es kann nicht sein, dass die Veranstalter den Boden abdecken müssen, ohne dass eine Abdeckung vorhanden ist. Weiter sollen in einem Bericht und Antrag auch noch andere mögliche Materialien aufgeführt werden. Daher werden wir den Antrag der Fiko unterstützen.

			Gfeller Konrad, FDP: Wenn der Boden neu gemacht wird, könnte auch eine Bodenheizung eingebaut werden. Wir sollten nun ein Zeichen für die Bevölkerung setzen, welche keine Steuererhöhung wollte. Das Casino geht nicht kaputt, wenn wir den Boden noch nicht erneuern. Zu einem späteren Zeitpunkt kann der Gemeinderat uns einen Bericht und Antrag vorlegen. Muff Sepp, SP: Soviel ich gehört habe, will die Fiko dies streichen. Soll jetzt die Sache mit einem Bericht und Antrag weiterbearbeitet werden? Für mich bedeutet eine Streichung, dass dieses Thema vorläufig gestrichen wird. Gfeller Konrad, FDP: Wenn wir den Budgetposten streichen, heisst das, dass es nicht gemacht werden kann. Wenn uns ein Bericht und Antrag vorgelegt wird, haben wir eine neue Situation. Meier Erwin, Gemeinderat: Ich nehme an, dass die CVP dem Streichungsantrag nicht zustimmen wird, da sie einen Bericht und Antrag will, da sie den Boden will. Will der Einwohnerrat nun auch noch als Baukommission funktionieren? Wenn man Nein sagt, sehen wir keine Veranlassung unsererseits etwas zu machen. Dann wird der Boden repariert, bis jemand kommen wird, der die hohen Kosten in Frage stellt. Der Anstoss muss dann auf jeden Fall Ihrerseits kommen. Fricker Matthias, CVP: Dies ist nicht ganz richtig. Wenn wir zu diesen Fr. 79'000.00 ja sagen, ist es beschlossene Sache. Es ist jedoch nicht so, dass das Thema vom Tisch ist, wenn wir heute nein sagen. Wir möchten jedoch mittels separatem Bericht und Antrag über dieses Geschäft entscheiden. Meier Erwin, Gemeinderat: Die Meinung herrscht vor, dass der Boden noch in Ordnung ist und nicht ersetzt werden muss. Daran ändert auch ein Bericht und Antrag nichts. Furter Fabian, SP: Ich bin dagegen, dass ein neuer Boden eingesetzt wird. Die Konsequenz wäre, dass der Boden bei grösseren Anlässen mit einer Abdeckung versehen werden muss. Dies wäre sehr schade, denn das Casino gewinnt an Atmosphäre, wenn der Boden nicht abgedeckt werden muss. Ich konnte das bereits bei Anlässen miterleben. Der Boden darf gebraucht aussehen, denn es ist ein öffentlicher Raum. Wyss Martin, SVP: In unserer Fraktion kam die Frage betr. Unfallgefahr auf. Wenn dies so ist, sind wir der Meinung, dass sofort etwas gemacht werden muss. Ich bitte Gemeinderat Erwin Meier, dazu Stellung zu nehmen. Meier Erwin, Gemeinderat: Der Unterbau ist nicht bekannt. Ich hoffe nicht, dass es zu einem Unfall kommen wird. Die Gefahr ist natürlich vorhanden. Das würde zu hohen Kosten führen. Sie müssen frei entscheiden. Wyss Martin, SVP: Die Antwort befriedigt mich nicht. Dies muss seriös abgeklärt werden und evtl. muss der Boden an einer Stelle geöffnet werden, damit man sieht, wie er aufgebaut ist.

Abstimmung

Dem Antrag der Fiko

Der Posten von Fr. 79'500.00 sei zu streichen und die Rückstellung in der Rechnung 2003 von Fr. 30'500.00 sei aufzulösen.

wird grossmehrheitlich zugestimmt.

304	**Gemeindebibliothek**		Meier Maja, Freis Wohle: Bei der Gemeindebibliothek steigt der Aufwand ständig an. Mich interessiert, ob in der Bibliothekskommission auch schon über einen Jahresbeitrag diskutiert wurde. Wäre der Gemeinderat bereit, meinen Vorschlag in der Kommission zu diskutieren? Dubler Walter, Gemeindeammann: Dies ist kein Betrag, welcher die Finanzlage der Gemeinde im Wesentlichen verbessern würde. Dieser Vorschlag wurde jedoch bereits von der Kommission diskutiert. Das Anliegen ist deponiert und man wird Ihnen eine Vorlage präsentieren. Ich hoffe, Sie werden sich dann auch mit dieser Begeisterung dafür einsetzen.
340.365.02	**Turnverein Handball Wohlen**		Perroud Arsène, SP: Es handelt sich um den Beitrag an den TV Handball Wohlen. Dieser Verein bekommt Fr. 3'000.00 für die Juniorenförderung. Es ist jedoch so, dass die Juniorenförderung von beiden Handballvereinen vorgenommen wird. Sogar etwas mehr vom PSV Wohlen. Ich schlage daher vor, diesen Betrag von Fr. 3'000.00 auf die beiden Vereine aufzuteilen. Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben ein Schreiben der Pfadi Handballer bekommen. Der Gemeinderat hat dies besprochen und war grundsätzlich der Meinung, dass die Situation nicht günstig ist, um etwas Neues einzuführen. Wir haben in diesem Zusammenhang geschaut, warum der TV Wohlen Handball einen Beitrag bekommt. Dies wurde eingeführt, als der Verein auswärts trainierte und Benützungsgebühren für die Hallen bezahlen musste. Die Situation hat sich nun verändert, der Verein kann auch in Wohlen trainieren. Daher hätten wir einen Grund, diesen Betrag zu streichen. Der Gemeinderat kann sich jedoch mit dem Vorschlag von Arsène Perroud einverstanden erklären.
Abstimmung Dem Antrag von Arsène Perroud *Der Betrag von Fr. 3'000.00 an den TV Handball Wohlen soll auf die beiden Handballvereine TV Handball Wohlen und PSV Wohlen je zur Hälfte aufgeteilt werden.* wird grossmehrheitlich zugestimmt.			
342.318.02	**Badi / Kunsteisbahn**		Meier Maja, Freis Wohle: Aus der Bevölkerung höre ich immer wieder, dass man die Schwimmbadsanierung mit der Kunsteisbahn zusammen legen sollte, oder zumindest den Eingang der Badi auf die Seite der Niedermatten verlegt werden sollte. Wäre diese Idee denkbar? Meier Erwin, Gemeinderat: Diese Idee wurde vor ca. 10 Jahren vom Bauverwalter skizziert und dargelegt. Die Schwierigkeit liegt jedoch darin, im Sommer ein möglichst offenes und für alle zugängliches Restaurant in der Badi zu haben, was dann im Winter zu Problemen infolge der Kälte führen würde. Diese Möglichkeit wird bestimmt in der Arbeitsgruppe diskutiert, ich vermute jedoch, dass die Kosten höher ausfallen würden. Auch wird es zu Problemen mit der Schule führen.
350.316	**Miete Jugendräume**		Bertschi Bruno, SVP: Bei dieser Position steht geschrieben, dass Fr. 28'000.00 budgetiert sind, obwohl die Lokalität noch nicht bekannt ist. Wir stellen den Antrag, dass dieses Konto um Fr. 28'000.00 reduziert wird. Es kann nicht sein, dass Ausgaben für Lokalmieten budgetiert sind, obwohl die Lokalität noch nicht bekannt ist. Der Gemeinderat wird ersucht, uns Bericht und Antrag zu erstatten, sobald eine Lokalität gefunden wurde. Dubler Walter, Gemeindeammann: Die selbe Position ist auch im Voranschlag von diesem Jahr aufgeführt. Wenn die Idee mit der Oscosa zum Tragen gekommen wäre, wären wir auf diesen Betrag angewiesen wesen.

			Um unsere Gemeindeverwaltung schlank zu halten und administrative Abläufe einfach zu halten, bitten wir Sie, diesen Betrag im Budget zu belassen. Wenn wir in diesem Jahr keine Lösung finden werden, wird der Abschluss Ende Jahr um diesen Betrag besser ausfallen. Wir bitten Sie, diesen Antrag abzulehnen. Chaksad David, SP: An der Jugendsession hat die Jugend 2 x den Wunsch nach Jugendräumen geäussert. Einerseits verstehe ich Bruno Bertschi, dass er diesen Betrag streichen möchte. Andererseits ist es nicht Geld, welches einfach so ausgegeben wird. Wichtig ist jedoch, dass die Jugendlichen nach wie vor diese Räumlichkeiten brauchen. Haben noch keinen Ersatz für die Streba gefunden. Im Schellhaus betreiben wir mit vollem Einsatz offene Jugendarbeit. Es besteht jedoch ein Manko. Der Betrag muss im Budget stehen bleiben, damit sofort gehandelt werden kann, wenn eine geeignete Lokalität gefunden wird. Mit marginalen Mitteln muss sofort gehandelt werden müssen. Im Namen der Wohler Jugend und für die Wohler Jugend, bitte ich Sie, diese Fr. 28'000.00 im Budget zu belassen.
Abstimmung Der Antrag der SVP *Reduktion von Fr. 40'000.00 auf Fr. 12'000.00* wird grossmehrheitlich abgelehnt.			
	Sozialhilfe		Fischer Fredy, SVP: Unsere Fraktion stellt fest, dass demnach 45.5 % an 31 % Ausländer ausbezahlt wird und 54.5 % an 69 % Schweizer. Dies ergibt auf der Basis der Bevölkerung den Ausländern einen Beitrag von Fr. 352.70 und den Schweizern Fr. 189.45, also etwas mehr als die Hälfte. Dieses krasse Missverhältnis wirft für uns Fragen auf. Wir gehen davon aus, dass unter den Schweizern auch noch einige frischeingebürgerte Ausländer zu finden sind. Wir wissen, dass unser Sozialamt sehr gute Arbeit leistet und auch mit dem Geldverteilen restriktiv ist. Welche Gründe führen zu diesem krassen Missverhältnis? Külling Harold, Gemeinderat: Dass die Ausländer überproportional daran beteiligt sind, ist klar. Die meisten Ausländer sind Personen, welche sozial anfällige Berufe haben. Daher werden sie aufgrund der Wirtschaftslage schneller zu Sozialhilfeempfängern werden. Wir schauen jeden einzelnen Fall an und beurteilen ihn. Dafür haben wir eine Sozialkommission, in welcher alle Fraktionen vertreten sind. Wir müssen Sozialhilfe geben, wo wir gesetzlich verpflichtet sind. Ich garantiere Ihnen, dass alles ganz genau angeschaut wird.
620.318.02	**Strassenmanagement**	**Fr. 50'000**	Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Die Fiko stellt Ihnen den Antrag, den Betrag von Fr. 50'000.00 für das Strassenmanagement zu streichen. Es wundert uns, dass diese Position wieder ins Budget aufgenommen wurde, obwohl sie im letzten Jahr aus dem Budget gestrichen wurde und der Gemeindeammann im Wohler Anzeiger vom 10. September die Aussage machte, dass diese Budgetposition im Rat auf Widerstand stossen könnte. Der Betrag wurde bereits im Jahr 2003 aus dem Budget 2004gestrichen, da die Fiko der Ansicht war, dass die Bauverwaltung Wohlen sehr gutes Personal hat, welches in der Lage ist, in Zusammenarbeit mit einer Strassenbaufirma die Aufnahmen zu machen. Danach könnten die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden um die Strassen zu sanieren. Gleichzeitig könnte auch die IB Wohlen ihre Leitungen erneuern. Wenn eine Strassensanierung nötig sein sollte, kann man uns einen Bericht und Antrag vorlegen. Wir müssen sicher nicht Fr. 50'000.00 für ein Strassenmanagement ausgeben, wenn wir selber evaluieren können, ob eine Sanierung nötig ist. Gerber Dieter, Vizeammann: Wir haben anscheinend einen Spezialisten in diesem Rat, welcher alles kann. Bruno Bertschi hat gesagt, dass wir uns auf die Kernausgaben konzentrieren sollen. Ein Strassennetz gehört dazu.

			Es ist wichtig, dass wir den Zustand unserer Strassen kennen. Wir versuchen seit Jahren dies zu machen. Christian Lanz rühmt unsere Bauverwaltung, gleichzeitig verlangt er von ihnen, dass sie den Zustand unserer Strassen aufnehmen sollen. Auch die IB Wohlen soll da noch mithelfen. Ich bin erstaunt, was Christian Lanz alles sagt. Die Bauverwaltung und der Gemeinderat sind seit Jahren klar der Meinung, dass der Zustand unseres Strassennetzes seriös und im Detail aufgenommen werden muss. Der Einwohnerrat verlangt von uns ein Konzept. Nun wollen wir dies, dürfen aber nicht. Mit dem Personal der Bauverwaltung können wir dies nicht. Ich bitte Sie, uns die Möglichkeit zu geben, unser Strassennetz aufzunehmen. Jauslin Matthias, FDP: Christian Lanz spricht im Namen der Fiko und nicht als Einzelperson. Also muss die ganze Fiko in den Raum gestellt werden und nicht nur Christian Lanz. Ich bitte den Gemeinderat sich dieser Empfehlung anzunehmen. Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Ich habe eingehend ganz klar erwähnt, dass ich im Namen der Fiko spreche. Ich stelle fest, dass der Gemeinderat gar nicht zuhört. Ich habe gesagt, dass die Bauverwaltung zusammen mit einer Baufirma den Strassenzustand aufnehmen und dies mit der IB Wohlen absprechen soll, damit gegebenenfalls auch noch die Leitungen ersetzt werden können.

Abstimmung

Der Antrag der Fiko

der Betrag von Fr. 50'000.00 für das Strassenmanagement sei zu streichen

wird grossmehrheitlich angenommen

	Ortsbus		Bertschi Bruno, SVP: Alle Jahre wieder ergreife ich das Thema Ortsbus. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass Handlungsbedarf besteht. Ist die Kommission aktiv? Ich bin nach wie vor der Meinung, dass beim Ortsbus Sparpotential vorhanden ist. Wiederkehr Peter, Fiko-Präsident: Wir hatten eine erste Sitzung mit Dieter Gerber und wir machen uns Gedanken. Es ist schwierig, etwas zu machen, denn es hängt sehr viel zusammen. Es ist komplizierter als ich mir dies vorgestellt habe. Es braucht noch etwas Zeit um Ihnen einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten.
780.318.07	**Label Energiestadt**	**14'500.00**	***Gfeller Konrad befindet sich im Ausstand*** Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Wir stellen Ihnen den Antrag, den Betrag von Fr. 14'500.00 zu streichen. Laut Gemeindegesetz können über das Budget nur Projekte bewilligt werden, die innerhalb eines Budgetjahres auch abgeschlossen werden. Im vorliegenden Fall erstreckt sich das Projekt über zwei Budgetjahre. Gemäss Abklärungen mit anderen Gemeinden sind die Kosten sehr hoch und mit einigen Auflagen verbunden. Wir haben eine Gemeinde mit 5'500 Einwohnern kontaktiert, welche dieses Label seit 1997 trägt. Um das Label zu erhalten und zu behalten, zieht es sehr viel Aufwand nach sich. Es muss eine Punktezahl erreicht werden, welche sich wie folgt zusammensetzt: Ökoheizungen (z.B. Schnitzelheizung) für öffentliche Bauten, Ökoenergie z.B. Sonnenkollektoren, Wasserwärmerückgewinnungen bei öffentl. Bauten und K-Wert bei Bauten gemäss Kant. Baugesetz. Weiter werden Verkehr und Schulen mit Projektwochen miteinbezogen. Die gesamte örtliche Verwaltung muss in ihren Abteilungen eine Studie bezüglich Energieverbrauch machen. Die Studienkosten für die erwähnte Gemeinde betrugen Fr. 25'000.00. Jährlich wiederkehrende Kosten von Fr. 20'000.00 – 25'000.00. In diesen Kosten sind jedoch die Aufwendungen zum

			Erreichen der Punktzahlen nicht enthalten. Sie können sich selber ein Bild darüber machen, was alles auf uns zukommen wird. Wir haben die Gemeinde angefragt, was ihnen dieses Label in Bezug auf Bevölkerungszuwachs und Ansiedlung neuer Gebiete gebracht hat. Die Antwort: In dieser Richtung nichts, ausser zwei Tafeln am Ortseingang. Wir können uns nicht erklären, eine solche Studie zu beantragen, wenn in der vergangenen Zeit bei Bauten nicht auf die Vorgaben eingegangen wurde, obschon der Gemeinderat die Idee schon länger hatte. Keller Anna, EL & Grüne: Auch wir haben uns mit diesem Label auseinandergesetzt. Wir sind der Meinung, dass es wichtig und richtig ist, diesen Betrag für das Label zu bewilligen. Es kostet die Gemeinde nicht Fr. 14'500.00 sondern Fr. 6000.00 weniger. Bund und Kanton zahlen je Fr. 3'000.00. Es ist im Budget unter der Position 780.481 aufgeführt, jedoch nicht genau erläutert. Wofür sind die Fr. 8'500.00? Sie dienen dazu, eine detaillierte Bestandesaufnahme aller energierelevanten Dinge zu machen: Die gemeindeeigenen Gebäude (Heizung, Wände, Fenster, Wasser- und Stromverbrauch usw.) die Energieplanung der Gemeinde, Verkehrspolitik der Gemeinde, Verkehr-, Wasser-, Strom- und Gaswerke, die Bauordnung (ist sie fortschrittlich oder nicht). Im Maximum sind 300 Punkte zu erreichen, 150 reichen jedoch für das Label. Im Betrag enthalten sind Vorschläge, wenn für das Label noch etwas fehlt plus die Eingabe. Es stellt sich die Frage, ob wir in Wohlen nochmals bei Adam und Eva beginnen müssen. Dies ist jedoch nicht so. Wohlen hat bereits: Naturstrom IB Wohlen, Minergie Bünzmatt lll, Solaranlage auf der Junkholzturnhalle, Gasversorgung (Im Speziellen die Gastankstelle der IB Wohlen), Biogasverstromung in der ARA, Umweltfachstelle, Umweltschutzkommission, Verkehrskonzept, usw. Was bringt dieses Label der Gemeinde: Eine Übersicht über den Ist-Zustand der Gemeinde. Es geht darum, dass Einsparungen und intelligente Nutzungen der Energie gemacht werden. Dies führt längerfristig zu finanziellen Einsparungen. Diese Erkenntnis haben wir bei unserem Privathaus gewonnen und konnten über die Hälfte der Stromkosten einsparen. Letztlich macht es den Standort von Wohlen attraktiver, da es sich um eine innovative Gemeinde handelt. Ausserdem haben wir in Wohlen anstehende Renovationen und Neubauten, beispielsweise bbz. Im Hinblick auf den Energieverbrauch wird man sicher das Möglichste machen. Aus diesem Grund wünschen wir uns, dass wir den Betrag von Fr. 8'500.00 im Budget belassen und diesen auch im nächsten Jahr bewilligen. Wir werden bestimmt einen grossen Nutzen daraus tragen. Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich nehme zum Finanzrechtlichen Stellung. Aus zeitlichen Gründen ist die Erarbeitung dieses Label in einem Jahr nicht möglich. Es handelt sich um eine 2-Phasen Standortbestimmung, Labelantrag – Budget 2005 und Zertifizierung – Budget 2006. Für beide Phasen werden Bundes- und Kantonsbeiträge von je Fr. 3'000.00 geleistet. Mit der Zustimmung zum Voranschlagskredit wird der Gemeinderat ermächtigt, die Rechnung bis zum festgelegten Betrag zu belasten. Grundsätzlich sind für Ausgaben über mehrere Jahre Verpflichtungskredite notwendig. Aufgrund des geringen Nettoaufwandes und der transparenten Darstellung wird die vorgesehene Variante als sinnvoll erachtet. Gemäss Gemeindeinspektorat ist es absolut begründbar, so wie es präsentiert wurde. Müller Christian, SVP: Ich danke Anna Keller für die ausführliche Erklärung. Christian Lanz hat wahrscheinlich die falschen Gemeinden angefragt. Ich habe das Gegenteil erlebt. Das Echo war durchwegs positiv. Das Programm „Energie Schweiz“ unterstützt fortschrittliche Gemeinden in ihren Anstrengungen in den Bereichen Energie und Verkehr. Als Standort für zukunftsträchtige Technologien und energieträchtige Angelegenheiten wird Wohlen in Zukunft attraktiver und wettbewerbsfähiger. Dies zeigt sich auch am Beispiel Wohlen bei Bern. Ich zitiere eine Stadträtin: „Im Rahmen der Energiestadt fördern wir auch in Zukunft die umweltfreundliche Mobilität. Auch als ehemalige Partnergemeinde des Elektromobil-Versuchs Mendrisio konnte Wohlen bei Bern einen herausragenden Erfolg verzeichnen; dank dem Label

			Energiestadt." Das Qualitätsziel wird im Rahmen des Teilprogrammes für die Gemeinden aus dem Programm „Energie Schweiz" verliehen. Die Energiestadt enthält auch ein Führungsinstrument für langfristige Energiepolitik. Dies liegt uns allen am Herzen. Massnahmen mit jährlichen Standortbestimmungen helfen mit, den Energiebereich zu tragen. Die Bauverwaltung und der Gemeinderat erachten es für Wohlen als wichtig in den Bereichen Energie und Verkehr ein Zeichen zu setzen. Ich bitten Sie, dem Antrag der Fiko nicht zuzustimmen. Huwiler Paul, CVP-CSP: Mich interessiert die Bestandesaufnahme. Es ist ein interessanter Aspekt, für Fr. 8'500.00 eine Bestandesaufnahme zu machen vor allem wenn es möglich ist, später Energie zu sparen. Energie steht uns nicht in unbegrenztem Masse zur Verfügung. Ich möchte daher diesen Betrag nicht aus dem Budget streichen. Bächer Andi, CVP-CSP: Christian Lanz hat die Folgekosten erwähnt. Wir haben nur gehört, dass wir für Fr. 8'500.00 eine Bestandesaufnahme machen können, jedoch hat Christian Müller nichts von den Folgekosten gesagt. Ich möchte wissen, was uns dieses Label schlussendlich kostet. Wiederkehr Peter, Präsident Fiko: Energie steht und fällt mit dem Preis, da sind wir uns einig. Wer baut heutzutage eine Schnitzelheizung ein, von der wir wissen, dass sie einiges günstiger ist, jedoch CO-neutral. Niemand! Das Öl ist noch zu günstig. Dieses Label ist ein Aushängeschild, welches nichts bringt. Wir haben Gesetze, welche wir einhalten müssen (K-Werte, CO2-Abgabe – früher oder später). Die Kosten für die Durchsetzung dieses Labels tragen wir. Ich bitte Sie, dem Antrag der Fiko zuzustimmen. Furter Fabian, SP: Ich bitte Sie, diesen Antrag nicht zu streichen. Das Label ist ein Bestandteil der Agenda Lokale 21, welche die Vereinigten Nationen beschlossen haben. Ein Zustand, welcher mittelfristig zur Pflicht wird. Wenn man sagt, dass aufgrund des Labels kein zusätzlicher Einwohner oder keine zusätzliche Firma in Wohlen ansässig wurde, ist dies kein fortschrittliches Denken. Die Energieeinsparungen sollten im Mittelpunkt stehen. Vielleicht sollte man nicht schon jetzt an die Wahlen denken und einen unpopulären Entscheid fällen. Ich bin ganz klar der Meinung, dass dies für unsere Gemeinde zu einer Attraktivitätssteigerung führen würde. Becker Doris, Freis: Es ist immer gut, wenn etwas Neues kritisch hinterfragt wird. Das, was uns im Änderungsantrag an Argumenten dargelegt wird, ist jedoch nicht gerade viel. Der Klarheit halber möchte Freis Wohle aber ein paar Punkte besonders hervorheben: Das Energielabel wird im Rahmen des Programmes „Energie Schweiz" vergeben, subventioniert mit Fr. 12'000.00. Der Weg zum Energielabel kostet die Gemeinde Wohlen total Fr. 29'000.00. Mit dem Betrag werden ganz bestimmte, genau definierte Leistungen honoriert. Im Netto-Betrag von Fr. 17'000.00 sind folgende Leistungen inbegriffen: • Bestandesaufnahmen • energiepolitisches Programm mit Zielsetzungen und Prioritäten • Wer das Energielabel beantragt, gehört automatisch zum Trägerverein und kann von Dienstleistungen profitieren, wie regelmässigen Erfahrungsaustausch zwischen den Energiestädten, Kurse, Energiebuchhaltung, usw. Am Ziel ist man, wenn mindestens die Hälfte der möglichen energiepolitischen Massnahmen realisiert oder verbindlich beschlossen wurden. Unsere Gemeinde hat in dieser Hinsicht bereits einiges gemacht, dank fortschrittlich denkenden Personen in der Bauverwaltung, Behörden und IB Wohlen. Die bereits umgesetzten energiepolitischen Massnahmen werden in den verlangten 50 % selbstverständlich berücksichtigt, das heisst angerechnet. Der Zeitraum ist nicht zwingend vorgegeben. Massgebend ist, dass sich die Gemeinde zur Umsetzung von diesen 50 % verpflichtet. Das Mitmachen bei dem Bundesprogramm ist ein Bekenntnis zu einer nachhaltigen, konsequenten Energiepolitik. Man kann auch sagen, dass eine Strategie dahinter steht.

			Heute reden wir über den Voranschlag 2005. Bei der Artengliederung, unter „Wasser, Energie und Heizungsmaterialien“ erscheint die stolze Summe von Fr. 1.154 Mio. Ein grosser Teil der „Heizmaterialien“ ist Öl und wir alle wissen, wie sich der Ölpreis im letzten Monat entwickelt hat. Freis Wohle stimmt dem Änderungsantrag nicht zu. Wir sind überzeugt, dass Wohlen als „Energiestadt“ nur gewinnen kann – übrigens auch der Standort Wohlen. Müller Christian, Gemeinderat: Auf die Frage von Andy Bächer hat Doris Becker bereits die Antwort gegeben. Phase A: Standortbestimmung/Energie: Fr. 12'000.00, Verkehr: Fr. 3'000.00, Phase B: Zertifizierung: Fr. 12'000.00, Mitgliedschaft Trägerverein: Fr. 2'000.00. Dies ergibt Kosten von total Fr. 29'000.00. Davon abzuziehen ist die Subventionierung von Bund und Kanton. Schlussendlich haben wir einen Betrag von Fr. 17'000.00 zu zahlen. Es ist natürlich klar, dass die Massnahmen darin noch nicht enthalten sind. Keller Anna, EL & Grüne: Ich bin der Meinung, dass sowohl Christian Lanz wie auch Christian Müller Recht haben können. Es stellt sich natürlich die Frage, wie gross die angefragten Gemeinden waren. Öl ist ein Energieträger aber Wohlen hat ein sehr gut ausgebautes Gasnetz. Dies ist eine sehr gute Alternative, welche für die Gemeinde ein grosser Gewinn ist. Tanner Peter, SVP: Wieviele Punkte haben wir in etwa bereits erreicht? Wenn das Label erteilt ist, wie hoch ist der jährliche Mitgliederbeitrag? Müller Christian, Gemeinderat: Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 2'000.00. Betreffend bereits erreichter Punktezahl kann ich keine genaue Aussage machen, denn dies ist Aufgabe der Standortbestimmung. Becker Doris, Freis Wohle: Mir hat die Energiefachstelle zur Antwort gegeben, dass eine genaue Aussage über die bereits erreichten Punkte nicht möglich ist. Aber dies wird nach der Bestandesaufnahme der Fall sein.

Abstimmung

Der Antrag der Fiko

Der Betrag von Fr. 14'500.0 für das Label Energiestadt“ sei zu streichen

wird mit 21 Nein-Stimmen abgelehnt.

790.318.01	**Tempo-30-Zonen**	**30'000.00**	Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Die Fiko ist der Ansicht, dass die Bauverwaltung in Zusammenarbeit mit der Repol in der Lage ist, die Tempo-30-Zonen festlegen zu können. Diese Ansicht wurde durch den Bericht und Antrag für eine Tempo-30-Zone im Gebiet Farnbühl bestätigt. Es kann nicht sein, dass wir Fr. 30'000.00 ausgeben müssen um die Zonen festzulegen und wir einen Bericht und Antrag vorgelegt bekommen ohne diese Studie. Wir bitten Sie, diesen Betrag zu streichen. Ich möchte aber klar festhalten, dass die Fiko nicht gegen die Einführung der Tempo-30-Zone ist, sondern gegen die Fr. 30’000.00 für die Studie. Meier René, Gemeinderat: Für nichts gibt es nichts. So ist es auch im Bereich der Tempo-30-Zonen. Wir haben Sie im letzten Jahr orientiert, wie unser Fahrplan i.S Tempo-30-Zonen im Oberen Fahrnbühl aussieht. Wir möchten uns 2005 dem Gebiet Halde zuwenden. Dazu benötigen wir ein Verkehrsgutachten und Unterlagen, welche unerlässlich sind. Es ist Ihre Entscheidung, ob Sie den Betrag aus dem Budget streichen wollen. Wir werden in diesem Fall im nächsten Jahr i.S. Tempo-30 nichts unternehmen. Es ist nicht möglich, dass die Bauverwaltung dies selber macht. Es ist auch falsch, dass wir Ihnen die Zonen jeweils mit einem Bericht und Antrag unterbreiten können. Damit wir einen Bericht und Antrag machen können, benötigen wir dieses Gutachten. Daraus wird ein Projekt ge-

			macht, welches Ihnen mit Bericht und Antrag unterbreitet wird. Die Fiko schreibt, dass sie diesen Betrag zum Wohle des Budgets streichen wollen. Dies mag so sein. Ob es jedoch zum Wohle der Fussgänger ist, insbesondere im Haldegebiet zum Wohle unserer Schüler, mag ich zu bezweifeln. Bertschi Bruno, SVP: Es gibt Gemeinden, welche in ihren Bau- und Nutzungsordnungen einen Passus haben, dass sich die Anwohner, welche in den Tempo-30-Zonen wohnen, sich finanziell mit einem Perimeterbeitrag zu beteiligen haben. Sie sind Nutzniesser der Verkehrsberuhigung. Vielleicht sollten wir im Rahmen der BNO diesen Passus hineinnehmen und danach das Thema Tempo-30-Zonen wieder aufnehmen. Meier René, Gemeinderat: Dies verstehe ich nun absolut nicht. An der letzten Einwohnerratssitzung machte Bruno Bertschi ganz klar die Aussage, dass er keine zusätzlichen Kosten für die Einwohner will. Und nun will er, dass die Anwohner einen Betrag zu bezahlen haben. Dies ist doch ein Widerspruch. Keller Anna, EL & Grüne: Wir haben in Wohlen diverse alte Quartiere, welche gewachsen sind. Ich höre von verschiedenen Personen, warum wir noch keine Tempo-30-Zonen haben. Es ist wichtig, dass wir den Gemeinderat auf dem Weg unterstützen, nach und nach die Quartiere zum Schutze der Bevölkerung in Tempo-30-Zonen umzuwandeln. Letztlich kommt es uns allen zu Gute. Ich bin nicht für den Änderungsantrag, sondern möchten den Betrag im Budget belassen. Huwiler Paul, CVP-CSP: Wenn der Gemeinderat sagt, dass diese Tempo-30-Zonen nicht ohne die Expertise zu machen ist, glaube ich ihm dies. Ich will solche Zonen und bin dafür, dass wir nun abstimmen. Chaksak David, SP: In der Begründung der Fiko steht geschrieben, dass diese Streichung ein weiterer Beitrag zum Wohle unseres Budgets ist. Dies spricht für sich. Jede Streichung trägt zum Wohle des Budgets bei.
Abstimmung Der Antrag der Fiko *Der Betrag von Fr. 30'000.00 für die Tempo-30-Zonen sei zu streichen* wird grossmehrheitlich abgelehnt.			
840.318.07	**Saisonpatronat**	**5'000.00**	Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Die Fiko stellt grossmehrheitlich den Antrag, diesen Betrag zu streichen. Durch die Inbetriebnahme der Sportanlage Niedermatten profitiert der FC Wohlen bereits durch die Gemeinde. Wir sind uns bewusst, dass wir durch das Abtreten des Areals Paul-Walser günstig zu dieser Sportanlage gekommen sind. Trotzdem werden noch grosse finanzielle Ausgaben für den FC auf uns zukommen. Dieser Betrag wurde bereits im letzten Jahr aus dem Budget gestrichen und wir wundern uns, dass er trotzdem wieder aufgenommen wurde. Es sind aus der Bevölkerung viele Stimmen, pro oder contra, zu hören, doch die Ausgaben für den FC sind langsam aber sicher im Überhang. Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir bitten Sie, den Antrag der Fiko abzulehnen. Der FC spielt in der zweithöchsten Liga der Schweiz. Es gibt einen Hauptsponsor , 4 Co-Sponsoren, 7 Premium-Partners und nicht weniger als 23 Saisonpatronate. Wenn die Gemeinde einen Betrag einsetzt, führt dies zu einem Lawineneffekt. Man muss es in dieses Verhältnis setzen. Dazu kommen auch noch 180 Donatoren, welche Fr. 1'000.00 bezahlen. Die Streichung im letzten Jahr hat den Einwohnerrat nicht unbedingt ins beste Licht gesetzt. Es braucht immer wieder Personen, welche sich für etwas einsetzen und Gas geben. Dies ist auch hier der Fall. Wir bitten Sie, den Antrag der Fiko abzulehnen.

			Bächer Andi, CVP-CSP: Ich rede als Einwohnerrat und als Vorstandsmitglied des Vereins. Ich bitte Sie, den Antrag nicht zu unterstützen. Der FCW ist der grösste Verein in diesem Dorf und leistet mit rund 400 Junioren, wovon ca. 2/3 Ausländer sind, Integrationsarbeit an vorderster Front. Obwohl es noch einige Probleme mit der neuen Anlage gibt, sind wir dankbar dafür. Viele Supporter und Gastmannschaften schwärmen von dieser Anlage. Der FC profitiert wie viele andere Vereine von den Gemeindebeiträgen. Aber auch die Gemeinde kann davon profitieren. Sie ist präsent in jedem Matchprogramm aber auch im Stadion. Gleichzeitig hat man die Möglichkeit, in der Niedermatten einen Event zu veranstalten. Die Begründung der Fiko ist daneben. Der Aufwand von Fr. 250'000.00 durch das Bauamt gilt nicht nur für den FC sondern für alle drei Vereine. Ausserdem bezahlen der FC auch den Hauswart für das Stadion. Ich bitte Sie in Anbetracht der schwierigen finanziellen Situation, den Betrag nicht zu streichen. Fricker Matthias, CVP-CSP, J-CVP: Unsere Fraktion ist grossmehrheitlich gegen die Streichung des Betrages. Warum wird immer wieder gegen den FC geschossen? Das verstehe ich nicht. Natürlich werden Leistungen bezogen, aber man erhält dafür auch einen Gegenwert, einerseits durch die sehr grosse Juniorenabteilung andererseits erhält die Gemeinde durch das Saisonpatronat einen gewissen Auftritt, welcher sich sicher gut macht. Ich bitte Sie, den Betrag im Budget zu belassen auch als Anerkennung. Wyss Martin, SVP: Grundsätzlich habe ich nichts mit dem FC zu tun, ausser, dass ich gerne im Sportzentrum Sport konsumiere. Wir sprechen von einem Betrag bezüglich Standortmarketing. Am nächsten Wochenende wird im Sportpanorama der FC Wohlen wahrscheinlich vorkommen. Am Standortmarketing der Gemeinde trägt der FC Wohlen einen grossen Anteil bei. Positive Medienpräsenz ist Standortmarketing. Bisher wurde nicht erwähnt, dass aus dem Paul-Walser Areal, so wie es aussieht, einen besseren Verkaufserlös erreicht werden kann, als ursprünglich budgetiert. Man spricht von 1 Mio. Mehreinnahmen, welche in die Gemeinde fliesst. Vergessen Sie dies nicht. Fankhauser Robert, CVP-CSP: Ich bin der Meinung, dass die Gemeinde auch ohne Saisonpatronat im Programm der Vereine in der Niedermatten vorkommen muss. Schliesslich hat die Gemeinde das Sportzentrum gebaut. Daher sollte man für die Gemeinde auch Werbung machen. Der Gemeinderat sollte erkennen, dass die Fr. 5'000.00 kein Pappenstil sind. Wenn man die Steuerkurve anschaut, sieht man, dass 3/4 der Steuerzahler wahrscheinlich weniger als Fr. 5'000.00 Steuern zahlen. Aufgrund des Ausgangs der Abstimmung betr. Erhöhung des Steuerfusses bin ich der Meinung, dass jeder Franken eingespart werden sollte. Ich fordere den Gemeinderat auf, diese Fr. 5000.00 zurückzuziehen. Wenn dieser Betrag abgelehnt wird, bin ich der Meinung, dass es auch noch andere Vereine gibt, welche Anrecht auf einen Zustupf haben. Ich werde mir erlauben, später noch einen Antrag zu stellen. Chaksad David, SP: Man muss Verständnis aufbringen, dass der FC Wohlen sicher mehr unterstützt wird als die anderen Vereine. Ich bin kein Mitglied des Vereins. Man muss sehen, dass man mit Fr. 5'000.00 kein Budget saniert. Damit machen wir nur den Gemeinderat handlungsunfähig. Ich bin der Meinung, dass die Fr. 5'000.00 gut investiert sind. Ich bitte alle hier im Saal, den Personen im Umfeld des FC klar zu machen, woher das Geld kommt. Vielleicht lassen uns dann die Eltern der Kinder, welche dort Fussballspielen, im nächsten Mal nicht im Regen stehen, wenn es wieder heisst „keine Steuern auf Vorrat". Steuergelder sind auch dafür da, solche Sachen zu unterstützen. Becker Doris, Freis Wohle: Freis Wohle beurteilt das Thema ausschliesslich aus dem Blickwinkel des Standortmarketings. Der FC macht Werbung für den Standort Wohlen und die Gemeinde honoriert die Leistung in Form eines Saisonpatronates. Aus unserer Sicht nicht ein Geschenk sondern ein

			Geschäft. Nun stellt sich die Frage, ob die Fr. 5'000.00 gut investiert sind – also eine nüchterne Kosten-/Nutzenrechnung. Der FC Wohlen spielt in der zweithöchsten Liga und ist aus unserer Sicht ein vorzüglicher Werbeträger: Unterwegs in der ganzen Schweiz, die Gegner kommen in die Niedermatte, Fernsehen, Radio und Zeitungen berichten über die Spiele. Fr. 5'000.00 sind ein relativ kleiner Betrag, doch das scheint nicht massgebend zu sein. Es ist so: In der Vergangenheit hat der Einwohnerrat aus Vernunftgründen mehr als einmal in den sauren Apfel beissen müssen. Das haben viele noch nicht vergessen. Ein wenig salopp ausgedrückt, wäre die Gelegenheit günstig, einem besonders engagierten Gemeinderat „eine reinzubremsen". Auch wenn die Versuchung gross ist, wir würden dies bedauern, wenn auf Grund solcher Überlegungen ein negativer Entscheid zu Stande kommen würde. Fankhauser Robert, CVP-CSP: Bei diesen Fr. 5'000.00 müssen wir eine Präjudiz machen. Auch die anderen Vereine betreiben Standortmarketing. Ich bitte den Einwohnerrat, die Seite 71 anzuschauen, dort sprechen wir nochmals Fr. 65'000.00 für den FC Wohlen. Wiederkehr Peter, Fiko-Präsident: Dieser Antrag ist nicht gegen den Gemeinderat. Es geht um die Sache. Es wäre eine nette Geste des FC, wenn er der Gemeinde die Fr. 5'000.00 erlassen würde. Der FC hat vergessen, dass das Leben aus Geben und Nehmen besteht. Bis anhin hat er nur immer genommen.
Abstimmung Der Antrag der Fiko *Der Betrag von Fr. 5'000.00 für das Saisonpatronat FC Wohlen sei zu streichen*. wird grossmehrheitlich abgelehnt.			
840.318.07	**TC Wohlen Niedermatten**	**5'000.00**	Fankhauser Robert, CVP-CSP: Ich beantrage hiermit, den Betrag um Fr. 5'000.00 zu erhöhen und diesem dem TC Wohlen Niedermatten gutzuschreiben. Auch dieser Verein trägt im wesentlichen dazu bei, den Standort Wohlen im Standortmarketing zu unterstützen. Ich bitte den Gemeinderat diesen Antrag im sportlichen Sinne, so wie es auch vorhin gemacht wurde, zu unterstützen. Der Tennisclub hat nahezu 20 Mannschaften, vertreten in der Nati C, sowie verschiedene 1. und 2. Liga Mannschaften. Nicht zu vergessen sind die diversen Juniorenmannschaften, welche ihre Wettkämpfe teilweise in der ganzen Schweiz bestreiten und dies ohne Gagen. Diese Mannschaften vertreten den Standort Wohlen in jeder Hinsicht ebenso gut wie der FC dies macht. Leider ist die Unterstützung der Presse nicht so intensiv wie beim FC Wohlen. Der FC Wohlen Niedermatten umfasst über 400 Mitglieder und kann wie wahrscheinlich jeder andere Verein einen „Zustupf" durch die Gemeinde brauchen um die anfallenden Kosten zu decken. Schlussendlich ist ein grosser Teil der Mitglieder in Wohlen ansässig und bezahlen hier Steuern. Dies kann man von anderen unterstützten Vereinen nicht unbedingt behaupten. Ich bitte den Einwohnerrat, diesen Betrag zu sprechen. Weiter hoffe ich, dass ebenfalls andere Vereine einen Antrag einreichen, da diese auch zum Standortmarketing Wohlen beitragen. Ich danke Ihnen für die wohwollende Unterstützung. Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bin überrascht über diesen Antrag, aber ich kenne die örtlichen Verhältnisse. Der TC betreibt eine Tennisschule, welche kommerziell betrieben wird. Als sich die zwei Tennisclubs zusammengeschlossen haben, hat man gesagt, dass diese Tennisschule eine wesentliche Einnahmequelle ist. Wenn es einen Verein gibt,

			welcher die beste Möglichkeit hat, Geld einzuspielen, dann ist es der Tennisclub. Es ist kein Antrag des Vereins vorhanden. Ich weiss nicht, ob die Vereinsverantwortlichen über einen solchen Antrag begeistert wären. Man kann auf diese Weise politisieren, jedoch ist die Argumentation dieses Antrages widersprüchlich. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen. Huwiler Paul, CVP-CSP: Es ist grundsätzlich eine gute Idee, welche von Robert Fankhauser vorgeschlagen wird. Für mich war die Begründung des Standortmarketings auch der Grund, warum ich dem Saisonpatronat für den FC zugestimmt habe. Ich bitte Robert Fankhauser, auf das nächste Budget einen Antrag zu stellen. Dann sieht man klar, welchen Gegenwert dies hat. Fankhauser Robert, CVP-CSP: Auch der FC Wohlen verfügt über Einnahmen, welche er auf die neue Saison hin sogar massiv erhöht hat. Jauslin Matthias, FDP: Ich kann dem Antrag nicht zustimmen. Der FC hat ein Werbekonzept. Daraus ist ganz klar ersichtlich, welche Gegenleistung die Gemeinde für dieses Saisonpatronat erhält. Ohne sauberes Konzept können wir dem Antrag eines anderen Vereines nicht zustimmen. Diese Entscheidungsgrundlage wird benötigt. Da muss man dem FC ein Kränzchen winden. Er ist einer der aktivsten und bestvermarkteten Vereine in Wohlen. Dies müsste von den anderen Vereinen auch so gemacht werden, damit sie in den Genuss eines Beitrages kommen. Schmid Tomi, Freis Wohle: Ich wiederhole die Aussage von Matthias Jauslin.
Abstimmung Der Antrag von Robert Fankhauser *Den Betrag von Fr. 20'000.00 sei um Fr. 5'000.00 auf Fr. 25'000.00 zu erhöhen. Der Betrag von Fr. 5'000.00 sei dem TC Wohlen Niedermatten gut zu schreiben, da dieser Verein wesentlich zum Marketingstandort Wohlen beiträgt.* wird grossmehrheitlich abgelehnt.			
905.426	**Dividende Aktie IB Wohlen AG**		Jauslin Matthias, FDP: Zu diesen Einnahmen können wir keine Stellung nehmen, da es sich um eine eigenständige Aktiengesellschaft handelt. Die Höhe der Dividende wird vom Verwaltungsrat und von der GV bestimmt. Wir sind der Ansicht, dass diese Summe zu tief ist, theoretisch könnte diese doppelt so hoch sein. Die Gesellschaft macht Fr. 2.5 Mio. Reingewinn, nachdem bereits Rückstellungen für MwSt, BVG-Beiträge, Personal Verwaltungsrat, usw. getätigt wurde. Das Verhältnis Fremdkapital-Eigenkapital beträgt ca. 1:1. Es handelt sich also um eine sehr gesunde Gesellschaft. Unsere Einnahme als Hauptaktionär beträgt ca. 1/5. Dies ist unserer Meinung nach zu wenig. Welcher Gemeinderat vertritt die Gemeinde an der Generalversammlung 2005? Nach welchen Vorgaben fordert dieser Vertreter die Höhe der Dividendenzahlung? Profitiert der Energiebenützer im 2005 von günstigeren Energietarifen, falls es keine Auszahlung der nichtbenötigten Eigenmittel gibt? Dubler Walter, Gemeindeammann: Wenn die Unterlagen zur Generalversammlung dem Gemeinderat vorliegt, werden diese besprochen, wobei die beiden Mitglieder des Verwaltungsrates in den Ausstand gehen. Die uns vorliegenden internen Zahlen werden diskutiert. Auch wir haben die Analyse bezüglich Güte der Zahlen gesehen. Wie einleitend erwähnt, muss eine „Kuh nicht gemolken werden, bis sie keine Milch mehr gibt". Die IB Wohlen AG hat ein Darlehen von Fr. 12 Mio. zurückgezahlt. Wir hätten den Antrag auf höhere Dividenden stellen können. Aber es ist auch eine Qualität der Gesellschaft, wenn sie ihre Eigenmittel so verstärkt. Konkret ist es so, dass ich bevollmächtigt werde, die Aktien an der Gene-

			ralversammlung zu vertreten. Auch werden alle Gemeinderäte, der Präsident des Einwohnerrates und der Präsident der Fiko als Gäste zu der Generalversammlung eingeladen. Zur Preispolitik kann ich keine Stellung nehmen. Ich danke jedoch für den Hinweis. Sicher wird man das Votum von Matthias Jauslin bei der nächsten GV in die Waagschale werfen. Meier René, Gemeinderat: Matthias Jauslin ist der Meinung, dass die IB Wohlen bei einem Gewinn von Fr. 2.5 Mio. noch stärker geschröpft werden könnte. Ich möchte dazu Folgendes sagen: Die IB Wohlen zahlt der Gemeinde Wohlen Fr. 480'000.00 Dividenden, Fr. 176'000.00 Konzessionsgebühren und über Fr. 450'000.00 Aktiensteuern. Die Gemeinde Wohlen nimmt total Fr. 1.8 Mio. an Aktiensteuern ein, davon zahlt alleine die IB Wohlen rund ¼. Insgesamt sind es Fr. 1.1 Mio., welche von dieser Gesellschaft in die Gemeindekasse fliessen. Wenn Sie wollen, dass die IB Wohlen noch stärker geschröpft wird, dann müssen Sie einen Antrag stellen. Wenn Sie das nächste Mal Zahlen nennen, bitte ich Sie, die richtigen zu nehmen.
995.311.01	**Beamer**	**5'000.00**	Lanz Christian, Fiko-Sprecher: Auch hier handelt es sich um einen kleinen Betrag, jedoch beginnt das Sparen schon beim Kleinen. Laut Auskunft der Verwaltung wird der Beamter max. 5-10 mal pro Jahr benötigt. Wir wissen, dass die ZSO, der VJF sowie die Schule einen Beamter besitzen. Es ist für uns daher nicht relevant, dass für die geringe Benutzung ein Beamer angeschafft wird. Weiter fragen wir uns, ob mit Fr. 5'000.00 ein Beamer, welcher auch den Ansprüchen des Casinos gerecht wird, gekauft werden kann. Wir stellen Ihnen den Antrag, die Fr. 5'000.00 zu streichen, nicht wegen des Betrages sondern wegen der Zweckmässigkeit. Dubler Walter, Gemeindeammann: Ein Beamer gehört doch einfach zur Ausrüstung eines Betriebes. Er ersetzt immer häufiger den Prokischreiber und das mühsame Erstellen von Folien entfällt. Wer kommt denn auf die Idee, ein Beamer werde nur 5-10 mal pro Jahr gebraucht? Ja, bisher wurde er 5-10 mal gebraucht, weil man keinen hatte und ihn jeweils ausleihen oder mieten musste. Wenn man aber einen hat, dann braucht man ihn als Präsentationshilfsmittel und zwar überall dort, wo bisher Prokischreiber eingesetzt werden: Gemeinderatssitzungen, Sitzungen von Arbeitsgruppen und Kommissionen, Personal- und Lehrlingsausbildung, Einwohnerratssitzungen und weitere Versammlungen und Tagungen im Casino. Verschiedentlich wurde schon ein Beamer von Kommissionssprechern im Einwohnerrat gewünscht. Gerade im Casino reicht eben das Modell der ZSO oder des VJF nicht. Es braucht ein entsprechend leistungsfähiges Gerät, welches Verzerrungen beseitigen kann. Daher ist der vorgeschlagene Beamter etwas teurer. Immer mehr bringen Personen, die zu einer Sitzung oder Besprechung kommen, ihren Laptop mit und erwarten, dass ein Beamer zur Präsentation vorhanden ist. Es kann doch nicht sein, dass man bei Bedarf nach einem Beamer im Gemeindehaus jemanden auf Pilgerschaft schicken muss. Ist das rational? Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen. Fischer Arthur, Vizepräsident: Auch ich arbeite oft mit einem Beamer und kann mich nicht erinnern, wann ich zum letzten Mal eine farblose Folie benutzt habe. Ein Beamer gehört heute zur Standartausrüstung. Auch in einen Tagungssaal des Einwohnerrates gehört ein Beamer. Auch ich verkaufe Beamer und kann Ihnen bestätigen, dass für Fr. 5'000.00 sehr wohl ein gutes Gerät gekauft werden kann.

Abstimmung

Der Antrag der Fiko

Der Betrag von Fr. 5'000.00 für die Anschaffung eines Beamers sei zu streichen

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Abstimmung

Dem Voranschlag 2005 mit einem Steuerfuss von 105 %

wird mit 33 Ja- zu 4 Nein-Stimmen zugestimmt.

Salathe Claude, Präsident: Ich danke dem Gemeinderat, den beteiligten Verwaltungsstellen und der Fiko für ihre Arbeit.

Für das Protokoll

Claude Salathé, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.